

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Ecl. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Fruchtpreise zu Neuß am 12. December.

Weizen neuer 1. Qual.	16 40	Hafer neuer 1. Qual.	14 20
„ 2. „	15 40	„ 2. „	13 20
Landroggen neuer 1. „	14 50	Raps 1. Qual.	22 50
„ 2. „	14 —	„ 2. Qual.	20 50
Wintergerste 1. „	13 —	Avel	20 40
„ 2. „	12 50	Kartoffeln	4 —
Buchweizen 1. Qual.	15 50	Heu per 500 Kilo	36 —
„ 2. „	14 50	Strohhalm 500 Kilo	18 —

Preise unverändert.
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 48 —
Rübsen per 100 Kilo faßweise 49 50
Geräuchertes Del per 100 Kilo 3. — Mr. höher als Rübsen.
Preßkuchen per 1000 Kilo 121 —
Kleien per 50 Kilo 5 —
Rübsen und Kuchen unverändert.

Deutschland.

OPC. Berlin, 10. Dec. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde zunächst auf Antrag des Abg. Dr. v. Jagdowski die Einstellung des bei dem Landgericht zu Königs gegen den Abg. v. Wolspiegler wegen einer Wahlrede schwebenden Strafverfahrens beschlossen und dann die Generaldebatte über den Antrag Hellendorff: Verlängerung der Legislaturperiode auf 5 Jahre, sowie über den Antrag Auer: Herabsetzung der Legislaturperiode auf zwei Jahre und Beilegung des Rechts der Auflösung des Reichstages, zu Ende geführt.

Abg. Ridert (Dfr.) tritt den Ausführungen des Antragstellers v. Hellendorff entgegen und bestreitet entschieden, daß die conservativen Partei bei Stellung des Antrags keine politischen Hintergedanken gehabt habe. Der Antrag solle nichts mehr und nichts weniger, als die Rechte der Volksvertretung untergraben und schließe sich an die systematischen Bestrebungen der Regierung, die Stellung des Parlaments herabzudrücken. Die conservativen Partei verlange jetzt Ruhe für das Volk, nachdem sie durch ihre Wirtschaftss- und Politik das Land in der allerschlimmsten Weise benutzelt habe. Die Verwirklichung der Pläne werde aber erst mit der Bildung der Mittelpartei erreicht werden, in welcher die Nationalliberalen die Schlepptreue der Conservativen darstellen würden, wenn sie nicht zu dem heftig angegriffenen kleinen Häuflein der Deutschfreisinnigen zurückkehrten, welches der Aufgabe treu geblieben sei, die Rechte des Volkes zu vertreten.

Abg. Graf Behr (Reichspartei) erklärt sich im Princip mit dem Antrage Hellendorff einverstanden, weil die Wähler nicht so oft durch die Agitation verführt würden, wenn nicht so oft gewählt wird. Im Uebrigen verheißt er sich nicht, daß der Antrag keine Aussicht auf Annahme habe, weil das Centrum dagegen stimmen werde, und darum sei auch die Einbringung desselben in diesem Augenblicke inopportun gewesen. Den Antrag Auer müsse seine Partei ablehnen. Was insbesondere das Recht der Auflösung des Reichstages angeht, so sei das ein Recht, das in jedem monarchischen Staate der Krone vorbehalten sei.

Abg. Dr. Windthorst spricht sich entschieden sowohl gegen den Antrag Hellendorff als auch gegen den Antrag Auer aus. Anknüpfend an eine Bemerkung des Abg. Ridert über die conservativen und gubernementalen Angriffe gegen die Deutschfreisinnigen, constatirt er, daß auf das Centrum und auf seine Person von jeher ein weit größeres Maß von Schmähungen ausgeschüttet worden sei, was aber die Position des Centrums nur verstärkt habe, weshalb er dafür seinen allerverbindlichsten Dank ausspreche. (Große Heiterkeit.) Wenn man aber die Hilfe des Centrums nötig habe, habe man auf allen Seiten für dasselbe ein freundliches Wort, denn das Centrum bedeute etwas im Reichstage. Daher auch die Auflösungsgerüchte. Wollte die Regierung den Reichstag auflösen, dann solle sie damit bis nach der Verhandlung über die Steuerprojecte warten, denn dann würden sich ihre Hoffnungen auf eine günstigere Zusammensetzung des Reichstages gewiß nicht erfüllen. Was den Antrag Hellendorff angeht, so lasse sich nicht absolut feststellen, ob die Legislaturperioden 3 oder 5 Jahre dauern müssen. Aber der Antrag sei nur ein Schritt auf dem Wege zu einem weiteren Ziele, denn alle Anzeichen sprechen dafür, daß an erster Stelle radicale Verfassungsänderungen geplant würden, daß die Tendenz darauf lasse, an die Stelle der Volksvertretung Interessenvertretungen zu setzen. Verfassungsänderungen dürfe man auch nur bei consolidirten Verhältnissen und nur dann, wenn eine friedliche Situation im Lande ist, vornehmen, nicht unter dem anomalen Zustande der absoluten Dictatur eines Mannes, der von Conventsgelächten des Reichstages spreche, weil es noch Männer gebe, die noch den Muth und die Entschlossenheit haben, ihm wenigstens im Reichstage entgegenzutreten. (Lebhafte Zustimmung im Centrum.) Demgegenüber sei es nötig, daß die Volksvertretung öfter zu der Quelle ihrer Kraft zu-

rückkehre, und mit neuer Kraft zum neuen Kampfe gegen die Dictatur wieder in den Reichstag trete. Namentlich das Centrum besitze die einzige Garantie für Recht und Freiheit der Kirche im Volke allein, und darum würde es einen Selbstmord begehen, wenn es gegen das allgemeine Stimmrecht vorgehen würde. Eine Auflösung des Reichstages habe das Centrum nicht zu fürchten; es könne mit aller Ruhe seine „Pfeife Tabak“ rauchen und diesem Schauspiel zusehen, denn die jetzigen Centrumsabgeordneten würden alle wiedergewählt werden, oder doch wenigstens solche die genau so aussehen. (Lebhafte Bravo! im Centrum.)

Abg. Dr. Marquardsen erklärt, daß die nationalliberale Partei für den Antrag Hellendorff stimmen werde, indem sie den Vortheil häufiger Wahlen für geringer erachte als die Vortheile fünfjähriger Legislaturperioden. Daß an diesen Antrag sich eine Auflösung des Reichstages knüpfen werde, sei nicht anzunehmen. Das Centrum werde allerdings nach einer Auflösung in alter Stärke wiederkehren, aber die Nationalliberalen auch; (Widerpruch.) Letztere hätten nichts dagegen, wenn die Frage der fünfjährigen Legislaturperioden den Wählern vorgelegt werde.

Abg. Mayer (Volkspartei) bekämpft den Antrag. Die Wahl zum Reichstag sei die einzige Gelegenheit, wo das Volk einen Einfluß auf die Haltung des Reichs ausüben könne, und diese Gelegenheit dürfe dem Volke nicht verläßt werden. Sehr bezeichnend sei es, daß dieser Angriff auf die Volkrechte von den Conservativen, darunter von 35 Abgeordneten ausgehe; das Volk werde dies denselben auf's Kerbholz schreiben. Ebenso wenig aber wie für den Antrag der Ritter, könne er für den Antrag Auer stimmen.

Abg. Dr. Hänel wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Marquardsen. Wie die Nationalliberalen bei den Landtagswahlen lediglich als Hülfstruppen der Conservativen gedient hätten, so gehe es auch jetzt bei dem Antrage Hellendorff. Dagegen hätten gerade die Nationalliberalen, die beim Volke den Namen „liberal“ in Miscredit gebracht, am meisten notwendig, bei einer häufigen Wiederkehr der Wahlen sich vom Volke die nötige Widerstandskraft zu holen.

Nach dem Schlusssatz des Antragstellers Abg. v. Hellendorff und des Abg. Behr wird die Discussion geschlossen. Eine Ueberweisung des Antrags an eine Commission ist nicht beantragt, die zweite Lesung desselben wird sonach ohne commissarische Vorberatung im Plenum stattfinden.

Morgen Fortsetzung der Etatsberatung.
Die Reichstags-Commission zur Vorberatung der Novelle zum Vieheschutz-Gesetz hat in ihrer heutigen Sitzung den Artikel I des Gesetzesentwurfs, welcher eine Kennzeichnung verdächtiger Thiere in Vorschlag bringt, abgelehnt, und statt dessen einen Antrag der Abg. Graf Adelsmann und Trimborn angenommen, welcher die Tödtung fordert und folgende Fassung des § 45 des Vieheschutzgesetzes vorschlägt: „Die Polizeibehörde hat die Tödtung der nach dem Gutachten des beauftragten Thierarztes an der Lungenseuche erkrankten sowie aller in dem nämlichen Gehöfte befindlichen, nach dem Gutachten des beauftragten Thierarztes der Seuche oder der Ansteckung verdächtiger Thiere anzuordnen.“ Die Abstimmung war eine eventuelle, da die Commission eine zweite Lesung der Vorlage in Aussicht genommen hat. Artikel II des Gesetzesentwurfs, welcher den Landesregierungen das Recht geben will, die Zwangsimpfung für diejenigen Gehöfte oder Ortschaften, in welchen die Lungenseuche ausgebrochen ist, anzuordnen, wird voraussichtlich ebenfalls von der Commission abgelehnt werden. Maßgebend hierfür wird hauptsächlich der Umstand sein, daß weder die praktische Erfahrung, noch die Resultate der Wissenschaft irgendwie ein bestimmtes zuverlässiges Urtheil über den Nutzen der Impfung ergeben haben und die Aufstellung des Impfwangs-Principis unzulässig erscheinen lassen.

Berlin, 11. Dec. Die Nordd. Allg. Ztg. wird aus bester Quelle ermächtigt, die Nachricht der „Germania“, daß der Papst von der Behandlung der deutschen Missionsfrage durch die deutsche Regierung schmerzhaft betroffen, und daß der officiellen Vertretung Preußens in Rom deshalb schon das Bedauern des päpstlichen Stuhles ausgesprochen worden sei, als „Erfindung der „Germania“ zu bezeichnen. Die ganze Discussion über die Missionsfrage habe weder im Vatican noch außerhalb desselben Beachtung gefunden.

Dieses Dementi, aus welcher Quelle es auch kommen mag, ist so „haarig“, daß man nicht gut zu unterscheiden vermag, ob die Ungeheuerlichkeit oder die Unversorgtheit in diesem Vorgehen größer ist. Jedenfalls wird sich die Geschichte wieder als ein officieller Schwindel erweisen, was jedoch nicht verhindern wird, daß man liberalertheils freiwillig oder unfreiwillig darauf hereinkommt.

Die „Norddeutsche“ schreibt: „Die Times“ bringt in ihrer Ausgabe vom 7. December eine Correspondenz von Berlin, in welcher die Absendung zweier ärztlicher Missionen, sowie von Verbandsmaterial seitens des deutschen Rothen Kreuzes nach Belgrad Erwähnung findet. Daran knüpft das englische Blatt die Be-

merkung, daß es wünschenswerth sei, die Unparteilichkeit und die Humanität des deutschen Rothen Kreuzes durch gleiche Sendungen nach Sofia zu beweisen. Eine etwas genauere Information seitens des betreffenden Correspondenten hätte die Aufstellung einer so wahrheitswidrigen Behauptung verhindern können. Thatsächlich sind gleichzeitig zwei ebenso ausgerüstete ärztliche Missionen seitens des deutschen Centralcomités nach Bulgarien abgesandt worden, was auch in der deutschen Presse seiner Zeit mehrfach erwähnt worden ist. In diesen Tagen folgt außerdem noch eine reichhaltige Sendung von Verband- und anderem Verbandsmaterial den betreffenden bereits mit dem Pflegepersonal in Sofia thätigen Ärzten dorthin.

In Bezug auf das Branntweinmonopol verlautet nach der „Frei. Ztg.“, daß Verhandlungen zwar mit den größeren Bundesregierungen in vollem Gange sind, den kleineren Bundesregierungen aber über die Absichten des Reichsfanzlers bisher nicht das Mindeste mitgetheilt worden ist.

Köln, 11. Dec. In einer gestern Mittag stattgefundenen außerordentlichen Sitzung des Stadtvorstandes-Collegiums wurde laut der „Köln. Volksztg.“ beschlossen, bei der Feierlichkeit zum Empfang des hochw. Hrn. Erzbischofs Dr. Philippus auf dem Central-Bahnhof die Stadt durch das ganze, von Seiten des Dom-Capitels und des Fest-Comités eingeladene Collegium unter Führung des stellvertretenden Ober-Bürgermeisters, Hrn. Ersten Beigeordneten Belman, vertreten zu lassen. Letzterer wird nach dem hochw. Hrn. Weibischhof eine Ansprache an den neuen Oberhirten halten. Ferner beschloß das Collegium, die für den Festzug bestimmten Straßen vom erzbischöflichen Hause bis zum Dom und die beim Einzug zu durchfahrende Bahnhofstraße durch Aufstellung der städtischen Flaggenmasten auf Kosten der Stadt zu schmücken. — Die Leiche des dahingegangenen Hrn. Ober-Bürgermeisters Dr. F. Becker soll vor der Freitag Nachmittag halb 3 Uhr stattfindenden Beerdigung im Mischel-Saal des Rathhauses aufgebahrt werden. Die sämtlichen Begräbniskosten übernimmt die Stadt. Ferner wird eine Grabstätte am Hauptweg des Kirchhofes in Melaten, in der Nähe des Krieger-Denkmales von 1870 und des v. Hillerschen Monuments, von Seiten der Stadt beschafft; sie verbleibt städtisches Eigenthum. An dem Leichenzug werden sich auch die hiesigen Innungen betheiligen.

Die orientalische Krisis.

Wien, 10. Decr. Aus Sofia wird gemeldet: Die Situation ist friedlich, Bulgarien wird nicht angreifen. Das Vertrauen zu Oesterreich nimmt zu, da geglaubt wird, dasselbe werde Serbien von der Gerechtigkeit der bulgarischen Forderungen überzeugen und die Union anerkennen. — Aus Philippopel meldet man: In fünf Bezirken haben neue Unions-Meetings stattgefunden, woran 60000 Personen theilgenommen haben. Es wurden Adressen an die Consuln überreicht. — Eine Budapest Corresponenz erklärt, Serbien sei bereit, die Personal-Union anzuerkennen, wenn Serbien einen Theil des Biddiner Kreises erhält.

Rheinlands-Westfalen.

Neuß, 10. Dec. Nach dem Unfall-Versicherungs-Gesetz sind die Hinterbliebenen der durch Unfall getödteten Personen bei der amtlichen Untersuchung festzustellen. Mit Rücksicht darauf, daß den Angehörigen auch nicht tödtlich verletzter Personen, sobald diese zur Heilung und Pflege in Krankenhäusern untergebracht sind, für diese Zeit die gleichen Ansprüche wie den Hinterbliebenen getödteter Personen zustehen, sollen die Polizeibehörden bei der Untersuchung von Unfällen vorbezeichneten Art die Angehörigen der Verunglückten feststellen. — Das Reichs-Gesetz vom 6. Febr. 1875 verordnet, daß jeder Todesfall spätestens am nächstfolgenden Tage dem Standesbeamten des Bezirks, in welchem der Tod erfolgt ist, angezeigt werde und daß diese Anzeige durch das Familienhaupt oder in dessen Ermangelung durch denjenigen, in dessen Wohnung sich der Sterbefall ereignet hat, erfolgen muß. Zur Hebung der in dieser Beziehung entstandenen Zweifel hat der Justizminister bestimmt, daß als angezeigtpflichtig nicht jeder Mitinhaber der Wohnung, sondern nur deren eigentlicher Inhaber anzusehen ist und die Standesbeamten künftighin bei Anmeldung von Sterbefällen hiernach zu verfahren haben.

Düsseldorf, 10. Dec. In der heutigen Plenar-Sitzung des Provincial-Landtages gelangte der Antrag zur Annahme, die allgemeine Provincial-Umlage nach dem Maßstabe der directen Staatssteuern mit Ausschluß der Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen, unter Berücksichtigung der durch das Gesetz vom 11. Juli 1882 gewährten Befreiungen auf die einzelnen Land- und Stadt-Kreise zu vertheilen. Beigefügt wurde die Bestimmung, daß die Untervertheilung von Seiten der Kreise auf die Gemeinden nach demselben Maßstabe stattzufinden habe, in soweit die Umlage

nicht aus andern zur Verfügung der Kreise stehenden Einnahmen gedeckt werden kann.

—s. vom Niederrhein, 11. Dec. In der guten alten Stadt Bielefeld ist schon Manches berathen und beschlossen worden, aber wohl noch nie etwas so Außergewöhnliches, wie am letztvergangenen Montag Abend. Man höre und staune: eine Anzahl protestantischer Bürger hatte sich auf eine streng vertrauliche Einladung eines Herrn Stadtverordneten hin im evangelischen Vereinshause dorthin eingefunden, um über die „Wahrung evangelischer Interessen“ zu berathen. Wie man vernimmt, suchte man die besser situierten protestantischen Einwohner dahin zu einigen, daß dieselben sich durch Statut für gebunden erachten, nur bei ihren Glaubensgenossen zu kaufen resp. arbeiten zu lassen. Ob diese beabsichtigte Maßregel den gewünschten Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten; jedenfalls trägt dieses Vorgehen nicht zu einem friedlichen Zusammenleben zwischen Protestanten und Katholiken bei und ist deshalb sehr zu beklagen.

Dann, 10. Dec. Die Art der Betheiligung der katholischen Studentenschaft Bonn's an den Festlichkeiten zu Ehren des hochw. Herrn Erzbischofs in Köln wird sich zu einer großartigen studentischen Ovation gestalten. Dank der großen Zuberkommenheit der Eisenbahn-Verwaltung in Koblenz, welche Fahrpreisermäßigung zweiter und dritter Klasse bewilligte, sowie der freundlichen Fürsorge des Kölner Festkomitees, ist laut der „D. Reichsztg.“ schon jetzt das Programm der studentischen Festlichkeiten festgestellt worden: Dienstag, den 16. December, Nachmittags punkt 3 Uhr, Versammlung sämtlicher Teilnehmer im großen Saale des kath. Vereinshauses. Von dort aus Zug mit Militärmusik durch die Stadt zur Bahn, woselbst die nötige Anzahl Coupees für die theilnehmenden Studierenden in Bereitschaft steht. Abfahrt nach Köln 4 Uhr 20 Min., Ankunft 5 Uhr 14 Min. Nach Begrüßung der Studierenden durch eine Deputation des Kölner Festkomitees Zug unter Musikbegleitung am Dom vorbei über die Hofstraße zum Pius-Bau. Um 6 Uhr Ausbruch zum Versammlungsorte des Festzuges (Neumarkt), dafelbst Einreihung in den Festzug. Nach demselben Zug zum Neumarkt. Dafelbst Zusammenverfehen der Festzüge unter Abführung des üblichen „Gaudemus.“ Dann Zug zum Pius-Bau und gemüthliches musikalisches Zusammenfein in dem für die Studierenden reservierten Saale. Abend 12 Uhr Rückfahrt.

Dann, 11. Dec. Bei Andernach wurde in vergangener Nacht im Eisenbahn-Coupee ein Raubanfall auf einen Passagier erster Klasse versucht. Der Thäter wurde später festgenommen.

Küdenscheid, 9. Dec. Der Schnapsteufel hat schon wieder ein Mal ein Menschenleben gefordert. Ein Fabrikarbeiter zu Abelle, erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen, gerieth, nachdem er gehörig dem Schnapfe zugegesprochen hatte, mit einem Schmiedemeister von Berghaide-Wollme in Streit und nach dabei den Gegner nieder.

Küdenscheid, 11. Dec. Rapide gewachsen ist wie die letzte Volkszählung ergibt, unsere Stadt; dieselbe hat jetzt 15,000 Einwohner, d. h. mehr als doppelt so viel, als vor zwölf Jahren.

** Gesellenverein. (Schluß.)

Das Amt eines General-Präsidenten sämtlicher Gesellenvereine ist ein schweres Amt. Deshalb hob auch der Herr General-Präsident Schäffer hervor, daß er es nicht übernommen haben würde, wenn er nicht überzeugt gewesen sei, daß es ein apostolisches Amt ist und daß Gott ihm dies sicher ansprechen werde. Und aus dieser Ueberzeugung sei er auch gerne nach Neuf zu den Gesellen gekommen. Er wolle zu Gott beten, daß der Neuffer Gesellenverein recht lange diesen Präsidenten behalten und daß es demselben bald vergönnt sein möge, in Neuf ein neues Gesellenhaus zu bauen. Freilich, ein solches Haus kostet viel Geld! Aber braucht man es denn gleich ganz zu bezahlen? Schulden sind ein gutes Mittel zur Einigung; die halten warm wie Fäße. In Neuf haben wir auch ein solches Gesellenhaus gebaut; es sind viele Schulden darauf; aber wer uns das Haus abnimmt, der kann auch unsere Schulden bezahlen. In dem neuen Gesellenhause zu Neuf soll für solche Gesellen, welche nicht bei ihren Meistern wohnen können, Kost und Logis geboten werden. Vorläufig ist für 150 Betten gefordert. Das ist doch eine segensreiche Einrichtung, wenn der Geselle gut versorgt wird und reinlich wohnen kann, während er sonst in Gott weiß, was für Spelunken herumfähet. Hoffentlich wird mir der Herr Präsident bald schreiben: Wir haben ein Haus gekauft. Die nötige Unterstützung wird ihm in Neuf dazu nicht fehlen. Wie schön ist es außerdem, ein eigenes Heim zu haben, wo der arme, gedrückte Geselle sich des Abends etwas erholen kann, wo er unter gleichgesinnten Menschen sich heimisch fühlt! So ein Saal braucht ja nicht ausschließlich zu sein mit Tisch, Stuhl und großen Spiegeln. Wenn das Haus noch so einfach ist: es ist ein eigenes Haus. Wer es für unmöglich hält, der sehe nur hinüber nach Düsseldorf. Dort hat Pastor Spidernagel bereits das dritte Gesellenhaus gebaut. Daß Euch das schwere Werk gelingen möge, dafür will ich

am Grabe Kämpfers ein Memento machen. Möge auch jeder Geselle den Vorsatz fassen: Heute soll für den Neuffer Gesellenverein ein neues Leben beginnen; mögen alle Gesellen den Präsidenten in der Erfüllung seiner Aufgabe unterstützen und möge dieser Präsident noch viele Jahre Präsident bleiben.

In einer zweiten kurzen Ansprache dankte der Herr General-Präsident dem Herrn Bürgermeister für das dem Gesellenverein bewiesene Interesse und besprach den gegenwärtigen Zustand der Gesellenvereine. Im Gesellenverein gebe es, bildlich gesprochen, Gold, Silber und viel Nickel, wie es im Reize der Parabel frische Fische und saule Fische gab. Wir wollen uns über die wirkliche Güte des Vereins keinen Illusionen hingeben. Vieles muß darin noch besser werden, Reformen sind notwendig. Die Gesellen stehen zu ihren Meistern nicht mehr so wie früher: es wird weniger Wort gehalten. Wenn es einem Gesellen nicht mehr gefällt, läßt er seinen Meister knall und Fall sitzen, und wenn er noch so viel Arbeit hat.

Dann haben die Gesellen so wenig Lust zum Lernen, wie der Herr Präsident aus dem schwachen Besuch des Unterrichts schließt. Das kommt daher: Wir leben in einer merkwürdig schlechten Zeit. Sinnelust und Vergnügen ist das Streben der meisten Menschen. Wenig Menschen findet man noch, die ernsthaft nachdenken. Bei den lehrreichsten Vorträgen können viele Gesellen sitzen und gähnen; wenn aber irgendwo einmal Musik und Theater ist, besonders wenn Frauenzimmer dabei sind (ou est la femme?), da sind sie alle sehr ausdauernd.

Diese Vergnügungssucht führt nothwendig zur Verflachung, die Romane thun auch das ihrige dazu, daß der gesunde Menschenverstand immer seltener wird. Früher war derselbe viel häufiger. Heute sieht Alles die Zeitungen (schlechte noch lieber wie gute) und läßt seine eigene vernünftige Meinung vor der fremden zurücktreten. Das ist ein wahres Armuthszeugniß — der Beweis eines geistigen Bankrotts. Selber denken lernen sollen die Leute und nicht die Phrasen nachbeten, die das Amtsblattchen ihnen vor-schmückt von Patriotismus u. s. w.

Sicher werden die katholischen Gesellen die ersten sein, die eintreten „mit Gott für König und Vaterland.“ Ja, ich behaupte: Im Gesellenverein ist die echte Loyalität. Wenn es soweit kommt, dann verlange ich, daß ihr für Gott und den Kaiser durch Dick und Dünn geht. Wir sind nicht wie die Thoren, welche die Brandreden der Agitatoren anhören, wir wissen, daß Ehere und Eigentum, daß der Glaube an Gott unantastbar ist! Ihr sollt heute sein, die aus Grundgesetz konservativ sind, die den Thron mit ihrer Brust bedecken! Ihr werdet das thun, weil ihr katholisch seid!

Mit den Worten: „Gott segne das ehrbare Handwerk!“ schloß der Herr General-Präsident seine zweite Ansprache.

Handels-Nachrichten.

Neuf, 12. Dec. (Wochenbericht) Wie in der Vorwoche, so hat auch seit unserem jüngsten Bericht die flane im hiesigen Getreidegeschäft wieder ungeheuer weiter um sich greifen können. Für Weizen war in den geringen Quantitäten gar kein und für prima Waare nur äußerst schleppend Abgang zu finden. Roggen konnte fast keine Achtung auf sich ziehen, obgleich die Preise dafür billiger gestellt wurden. In Weizen bleibt der Verkehr fortwährend schwach. Prima Hafer ließ sich, wie notirt, noch ziemlich gut unterbringen. Mit Buchweizen war es flau. — Desfaaten vermochten noch keine vermehrte Kaufkraft auf sich zu ziehen, nachdem Rüböl sich nicht allein nicht gebessert, sondern eher noch weiter verschlechtert hat. Rübölchen wenig verändert. — Nach Wehl ist der Begehr ein sehr mangelhafter. Kleien leicht verkäuflich.

Köln, 11. Decr. (Amtliche Notierungen der Handelskammer.) Weizen niedriger; hies. eff. 12.75—16.50 B., fremder 16.50—17.50 B., per März —, bez., 16.35 B., 16.30 B., per Mai 16.75—70—65 bez., 16.70 B., 16.65 B. Roggen niedriger; hies. eff. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter März 13.30 bez., 13.25 B., 13.25 B., Mai —, bez., 13.40 B., 13.35 B. Hafer ohne Saad per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. 13.50—14.50 B., fremder 13.50—14.50 B. Rüböl mitter per 50 Kilo mit Saad in Eisen, eff. in Partien von 100 Ctr. 24.20 B., Mai 24.90 bez., 24.90 B., 24.80 B. (Landmarkt.) Weizen, Mai 14.80—15.80; Roggen, 13.75—14.75; Gerste 15—16; Hafer 12.75—13.75 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Anfuhrten etwa 250 Saad.

Köln, 11. Decr. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. 1.10 Eier 2.40 pro Viertel. Feldhühner pro Stück 0.00. Hinkel 2.20. Tauben 1.00 pro Paar. Enten 2.50 pro Stück. Gänse 1.00. Kalb 1.80, Karpen 0.80. Salm 4.20. Schlei 0.70 pro Pund. Ochsenfleisch 0.65, Kalbfleisch 0.60, Hammelfleisch 0.65, Speck, geräuchert 0.70, do. gefalzen 0.70, Schmalz 0.70, Mireneff 0.60, Zwiebel 0.07 pro Pfd. Kartoffeln weiße 2.40, rote 2.60. Nieren 3.60.

Greifeld, 11. Decr. Weizen, neuer, schwere Sorte 16.50, mittlere Sorte 16.00, leichte Sorte —, Roggen neuer, schwere Sorte 15.—, alte Sorte 14.—, leichte Sorte —, Gerste, alte schwere Sorte 10.00, neue 10.00, leichte Sorte —, Hafer schwere Sorte 16.00, alter Sorte 16.50, leichte Sorte 0.00. Kartoffeln 4.50. Stroh 4.80. Heu 7.—, Altes per 100 Kilo. Rindfleisch 0.50 Schweinefleisch —, Hammelfleisch 60.—, Speck 0.75. Butter 1.05, (Altes per 1/2 Kilo.) Eier 60 Stück 5.—.

Berlin, 11. Dec. Weizen per Dec. 148.—, April-Mai 153.25 bez. Roggen per Dec. 128.—, April-Mai 133.25 bez. Hafer per Dec. 126.— bez., per April-Mai 129.75 bez. Rüböl loco 46.40, Dec. 46.—, April-Mai 46.—, Spiritus loco 39.30, per Dec.-Jan. 39.50 bez., April-Mai 41.00 bez.

Bei A. Laumann in Dülmen erschienen: Allerlei Geschichten v. Dr. Lang. 2. Auflage. Mit 29 Bildern. Preis cartonnirt 80 Pfg. Kleine Volksgeschichten. Von Hubert Schumacher. 6 Bändchen à 50 Pfg. Knobeln backt und präsentiert. Von Heinrich Reihner, geborenen Wöhreraner, nu Pastor in Nordamerica. Preis 60 Pfg. Eine schöne wach. Dogge billig zu verkaufen. Neufferweise 143.

Kapitalien ist gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen beauftragt. Neuf. Cremer, Rechtsanwält.

Dannen, Bettfedern, Pflanzenbaunen, wollene Flocken sowie gefüllte Bettfaden in allen Sorten und Preisen, empfiehlt die Bettwaarenhandlung von Ag. Lindner, Niederstr. Nr. 36.

Eine gebrauchte Pumpe mit Zubehör zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped.

Stettin, 11. Decr. Weizen per Dec.-Jan. 147.00, April-Mai 155.00 B. Roggen per Dec.-Jan. 127.00, April-Mai 132.50 B. Rüböl per Dec.-Jan. 44.50, April-Mai 48.00 B. Spiritus loco ohne Faß 37.70, per Dec. 37.30, Dec.-Jan. 38.00, April-Mai 40.20 B. Petroleum loco 12.10 B.

Breslau, 11. Dec. Spiritus per Dec.-Jan. 36.90, April-Mai 38.60, Mai-Juni 39.10 B. Weizen per Dec. —, Roggen per Dec.-Jan. 130.—, April-Mai 135.—, Mai-Juni 137.— B. Rüböl per Dec. 46.50, Dec.-Jan. 46.50, April-Mai 47.50 B. Magdeburg, 10. Dec. Kartoffelspiritus höher, loco ohne Faß 39.30—39.80, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde sehr Angebot. Rübölspiritus geschäftlos.

Antwerpen, 11. Dec. Weizen, fest. 18.00—19.00. Roggen fest. 14.50—15.00. Gerste fest. 13.—17.50. Hafer fest. 16.00—17.00. bez., 19.1/2 B., per Jan. —, bez., 18.1/2 B., Jan.-März —, bez., 18.1/2 B. Amerikan. Schmalz, Marke Wilcox per 100 Kilo. 81.25. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 19.1/2. Woll-Umsatz 162 B. Kurz Rühn 123.80.

Paris, 11. Dec. Wehl 13 Marken per Dec. 47.—, do. Jan.-April 48.25, do. März-Juni 49.30. Weizen per Dec. 21.40, Jan.-April 22.—, März-Juni 22.75. Roggen per Dec. 13.90, Jan.-April 14.40, März-Juni 14.75. Rüböl per Dec. 53.75, Jan.-April 50.—, Mai-August 50.75. Spiritus per Dec. 48.75, Jan.-April 50.—, März-Juni 50.75. Weiser Zucker Nr. 3 per März-Juni 48.30 Roghzuder 88° disp. 40.75.

Stutt, 10. Decr. Wehl loco 20 1/2 B. Brs. 21 1/4, Jan.-April 20 1/2, Mai-August 20 1/2 B. Cottonöl loco 17 1/4, Nov.-April 19, rohes 16 1/2—1 1/4 B.

Liverpool, 11. Dec. Baumwolle ruhig. Umsatz 8:00 B., Zufuhr 10000 B.

London, 10. Dec. Schwimmende Weizenladungen angekommen 1, angeboten 2 Cargos. New-York, 10. Decr. Wehl a. Deutsche Fl. 95.1/2, do. London 4.33.1/2, 4proc. fund. Anleihe 123.7/8. Erie-Eisenbahn 25.1/4. Baumwolle a. Dief. März 9.13 do. April 9.65, do. middl. Upland 9 1/8. Petroleum roß. 6.1/2. Pipe line Certificate 9.1/2. raff. 7.7/8 in Philadelphia 7.1/2. Specd 5.1/2. Schmalz (Wilcox) 6.70 a. Dief. Jan. 6.75, Mehl 3.65, Mais (alt mircb) 53. Roher Winterweizen 95.1/2. Frühjahrswizen Nr. 2 96.—. Panama-Zucker 5.87.1/2. Kaffee fair Rio 8.10, good 8.35, do. Rio 7 London t. M. 6.70. fair Santos mitt. 6.80. Frucht nach Liverpool 3 1/4 d. Baumwolle-Zufuhr 36000 Ansfuhr nach Großbrit. 17000 d., nach dem Continent 11,000 B.

Viehmärkte.

Paris, 10. Decr. Zugetrübene waren: 2151 Ochsen, 535 Kühe, 155 Stiere, 920 Kälber, 18470, Hammel, 4433 Schweine. Verkauf wurden: 2123 Ochsen, 516 Kälber, 149 Stiere, 895 Kälber, 18170 Hammel, 4422 Schweine. Preise: Ochsen fest. 1.20—1.66, Kühe 1.04—1.56, Stiere 1.02—1.37, Kälber 1.45—2.31, Hammel 1.18—1.75, Schweine 1.16—1.36.

London, 10. Dec. An den Markt gebracht waren: 1000 Stück Hornvieh, 3000 Schafe, 180 Kälber, 50 Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 3 sh. 6 d. bis 5 sh. 4 d. Schafe 4 sh. 4 d. bis 5 sh. 8 d., Kälber 3 sh. 8 d. bis 5 sh. — d. Schweine 2 sh. 8 d. bis 4 sh. — d.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

Zum B. von den Kapellen-Van-Bereins Weidhoven 3 M. ung. Stargelberg. — Für das Herz-Jesu-Kirchlein zu Bergen-Feckenheim und die nothleidenden Waiskinder in Oberhessen je 3 M. ung. Kaarst.

Lezte Post.

Berlin, 11. Dec. Der Reichstag beräth heute den Etat des Reichs-Amtes des Innern. Minister v. Bötticher erklärt, gemeinsame Schulborrichtungen-Bestimmungen für das ganze Reich seien unmöglich. Lingens befragt die Aufhebung der kirchlichen Ordn.-Genossenschaften für die häusliche Erziehung der Fabrikmädchen, wodurch das städtische Budget Nachen's stark belastet worden sei.

Die Debatte erstreckte sich weiter über die Fabriken-Inspectoren und Berufs-genossenschaften. Es theilte sich an derselben Dige, Baumbach, Schrauber, Drichtel, Gamp, Varich, Lingens und Andere. Staatsminister v. Bötticher erklärte, gegen eine National-Ausstellung in Berlin im Jahre 1888 hätte eine Reihe hervorragender Vereinigungen sich ausgesprochen. Falls dieselbe aber zu Stande komme, werde die Regierung sie unterstützen und die Tarife herabsetzen. Morgen wird der Etat des Innern weiterberathen.

— In der Commission für Sociales kündigte Minister v. Bötticher eine Gesetzes-Novelle betreffend Regelung der Frauen-Arbeit an.

Brüssel, 11. Dec. Belgien hat Deutschland für den Fall, daß Antwerpen zum Anlegeplatz für die deutschen Postdampfer gewählt wird, die Befreiung von allen Hafengebühren zugesichert; zuverlässiger Nachricht zufolge begünstigt der Nord-deutsche Lloyd in Bremen die Wahl Antwerpens.

Bern, 11. Decr. Der Nationalrath hat mit 70 gegen 53 Stimmen für die militärische Sicherstellung des Gott-hard einen erstmaligen Credit von 500 000 Frs. bewilligt.

Belgrad, 11. Dec. Eingegangenen Nachrichten zufolge rückt die Hauptmacht der bulgarischen Armee von Birol gegen Knajewah vor. Da das Rischawadeeske unmöglich für zu forciren ist und in Folge dessen ein Vorgehen der Bulgaren über Banja-Alexinah droht, veränderte die serbische Armee ihre Frontstellung von der Rischawa zum Timok und spectie die Strafe Knajewah-Alexinath bis zur Grenze.

Civilstand der Stadt Neuf

Geburten:

Am 3. December: Theodor Hubert, S. des Tagelöhners Christian Hubert Rudten. Am 5.: Margaretha Magdalena Christine, T. des Schlossers Hubert Adolf Schwels. — Margaretha Sibilla T. des Ketten-schereers Mathias Gondorf. — Am 6.: Anna Maria, T. des Commis Franz Josef Behnen. — Elise Maria Huberta, T. des Tagelöhners Johann Schumacher. — Am 7.: Johann Jakob, S. des Land-briefträgers Hubert Theissen. — Am 8.: Adam Hubert, T. des Tagelöhners Adam Buchs. — Josef, S. des Hilfsbremerers

Wilhelm Förster. — Am 9.: Gertrud Johanna, T. des Stationsgehilfen Heinrich Frind. — Am 10.: Albert S. von For-britsarbeiter Carl Ros. — 1 uneheliche Geburt.

Sterbefälle:

Am 4. Decr: Gertrud Meurer, Gattin von Tagelöhner Heinrich Meurer, ohne Stand, 32 J. alt. — Am 7.: Theodor Zimmermann, 8 Monate alt. — Am 8.: Ferdinand Schmitz, 3 Monate alt. — Am 9.: Arnold Roders, ohne Stand, 96 J. alt. — 1 Todgeburt.

Heirathsverbindungen:

Jacob Meier, Wittmer von Josefine Henneßen, Tagelöhner, und Anna Sophia Wertens, ohne Stand, beide hier wohnhaft.

Bei A. Laumann in Dülmen erschienen: Allerlei Geschichten v. Dr. Lang. 2. Auflage. Mit 29 Bildern. Preis cartonnirt 80 Pfg. Kleine Volksgeschichten. Von Hubert Schumacher. 6 Bändchen à 50 Pfg. Knobeln backt und präsentiert. Von Heinrich Reihner, geborenen Wöhreraner, nu Pastor in Nordamerica. Preis 60 Pfg. Eine schöne wach. Dogge billig zu verkaufen. Neufferweise 143.

Kapitalien ist gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen beauftragt. Neuf. Cremer, Rechtsanwält.

Dannen, Bettfedern, Pflanzenbaunen, wollene Flocken sowie gefüllte Bettfaden in allen Sorten und Preisen, empfiehlt die Bettwaarenhandlung von Ag. Lindner, Niederstr. Nr. 36.

Eine gebrauchte Pumpe mit Zubehör zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped.

Bestgehabtete Stoff, Krabin, Drom. u. Vauhsagen, Binden, echte engl. Sägeeisen, sowie allerlei Defen, Heerde, Vieh-leffel, Ketten, Gabeln u. em-pfiehl billig und gut

H. Seene, Wevelinghoven.

Kanarienvögel zu haben bei H. Schen er, Brandgasse.

Das Eisabfahren im Nord-canal hinter dem Jofesfloster ist ohne Erlaubniß von mir verboten. C. Droffart.

Holz

in Kaarst Am Mitt

zu Kaarst lokale von ges, lassen zu Kaarst auf Credit

Reigern: 16 Nr

7 "

1 "

1 "

8 "

6 "

12 "

6 "

1 alt

Mühle

Der Feld

Holz auf B

Neuf.

M

Bela

Alle Di

Forberung

storbener

helm Dre

sowie auch

Zahlungen

haben, wer

desfallige

terzeichne

Neuf, b

M

Holz

zu

Am Mont

Nach

werden für

Herm Jos

Pager und

Jansen in

ihm Frau A

herweg

circa 1

nes C

Schlag

in Nr. einge

dit und gege

Der Ver

Büschhaufen

langen näher

Neuf. M

Mobi

Am 16.

Mitt

läßt die zu

Gottfried

haufung offen

ausstand ver

1. ein P

zwei mit

tragender

Fahrtarr

Flug,

bölgeme

ber Mas

Dormagen, b

Belan

Wieser

Die Kinder

Bons verfor

Baptist Sch

Heder lassen

Montag den

den 22. d.

12 Uhr M

bei dem W

kaum zu B

ihre auf

und Dor

sen, circa

gegen, Zahlun

0.00, April-Mai
Mai 132.50 M.
Spiritus loco
38.00, April-

0.90, April-Mai
Mai 137.- M.
47.50 M.
loco ohne Fuß
ang der Gebinde

0. Roggen frs.
6.00-17.00.
dis. frs. 19 -
n. M. 19.9/8. Woll-

0. do. Jan.-
c. 21.40. Jan.-
c. 13.90. Jan.-
75. Jan.-April
75. Jan.-April
75. Jan.-April

0. Jan.-April
Nov.-April
0.00 B., zu
n angekommen

0. 95.1/8 do.
enbagn 25.1/8
müdl. Upland
raff. 7.7/8 in
a. M. Jan.
erweisen 95.1/8
Kaffee fair
Jan. San. to
infar 36000
11.000 B.

0. 535 Kilo,
ne. verkauft
Rübe, 18170
1.66, Kilo
nnel 1.18 -
1000 Stüd
gast wurden
5 lb. 4 d.
5 lb. - d.

0. 3 M. ung.
Festheim
3 M. ung.

0. der Etat
her erklärt,
das ganze
ebung der
Erziehung
Nachen's

0. brilen-Ju-
en sich an
ap. Varch,
erklärte,
ahre 1888
ch ausge-
werde die
n. Mor-

0. Minister
lung der
für den
hen Post-
gebühren
der Nord-

0. 70 gegen
s Gott-
willigt.
zufolge
rot gegen
zu for-
ren über
mee ihre
erte die

0. Krah-
binen,
sowie
c. em-
hoben.

0. bei
gasse.

0. Nord-
ster ist
rboten.
art.

Holz-Verkauf

in Kaarst am Nordcanal.

Am Mittwoch den 23. Dec. c.,

Nachmittags 2 Uhr,

zu Kaarst am Nordcanal im Wirths-
totale von Scheuren, früher Gümp-
ges, lassen die Geschw. Huthmacher
zu Kaarst auf Weidenhof, öffentlich
auf Credit gegen Bürgschaft ver-
steigern:

16 Acre. Schlagholz in Broich-

7 " hochstämmige Weiden

1 " hochstämmige Birken

1 " hochstämm. Erlen daselbst,

8 " hochstämmige Weiden im Broich in der Wiese

6 " Schlagholz in der Kamp-

12 " Schlagholz im Rott-

6 " Fichten in der kleinen

1 alte Windmühlenschneise an der

Der Feldhüter Henzen weist das

Holz auf Verlangen näher an.

Neuß. H. J. Knein,

Notar und Justizrath.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche noch
Forderungen an den in Geln ver-
storbenen Herrn Gottfried Wil-
helm Breuer geltend zu machen
sowie auch diejenigen, welche noch
Zahlungen an denselben zu leisten
haben, werden ersucht, ehestens
desfallsige Anzeige an den Un-
terzeichneten zu erstatten.

Neuß, den 11. Dec. 1885.

H. J. Knein,

Notar und Justizrath.

Holz-Verkauf

zu Neußerwehe.

Am Montag den 28. Dec. c.,

Nachmittags 2 Uhr,

werden für Rechnung der Herren
Herrn Jos. Tilmann, Heine-
rager und des Minoren Franz
Jansen in der Wohnung der W-
thm Frau Witwe Gähler zu Neu-
ßerwehe:

circa 9 Morgen sehr schö-
nes Eschen- und anderes
Schlagholz,

in Nr. eingetheilt, öffentlich auf Cre-
dit und gegen Bürgschaft versteigert.

Der Herr Adolph Knöch zu

Buchhausen weist das Holz auf Ver-
langen näher an.

Neuß. R. Hindertotte, Notar.

Mobilarverkauf

Am 16. December curr.,

Mittags 12 Uhr,

läßt die zu Boms wohnende Witwe
Gottfried Schmitz in ihrer W-
hausung öffentlich gegen Zahlungs-
ausstand versteigern:

1. ein Pferd, 11 Jahre alt, 2)

zwei milchgebende Kühe, 3) ein

tragendes Kind, 4) eine schwere

Fahrtarre (Wägenfahre) 5) ein

Wagen, 6) eine Egge, 7) eine

hölzerne Welle und 8) ein Scho-
ber Maschinenroggenstroh.

Dormagen, den 4. December 1885.

Der Königl. Notar:

W. A. f.

Bekanntmachung.

Wiesen-Verkauf.

Die Kinder und Erben der zu
Boms verstorbenen Eheleute Johann
Baptist Scheidt und Adelheid
Feder lassen am

Montag den 21. u. Dienstag

den 22. d. M., jedesmal um

12 Uhr Mittags anfangend,

bei dem Wirth Gerhard Ruß-

baum zu Boms:

ihre auf dem Banne von Boms

und Dormagen gelegenen Wie-

sen, circa 21 Hectare,

gegen Zahlungsausstand öffentlich bei

brennendem Lichte durch den Unter-
zeichneten versteigern. Die Wiesen
sind in den besten Lagen gelegen und
werfen deshalb jedes Jahr einen
guten und sicheren Ertrag ab.

Dormagen, den 11. Decbr. 1885.

Der Königl. Notar,

W. A. f.

Verkaufsanzeige

eines

Wohnhauses zu Wevelinghoven.

In Sachen Oiberh wird am

Dienstag den 15. Dec. 1885,

Vormittags 11 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Jac.

Sub. Wingerath zu Wevelinghoven:

das zu Wevelinghoven an der

Grünstraße neben Caspar Fester

und einem Fußpfade gelegene

Wohnhaus mit Hofraum, Scheune,

Stallung und Garten, groß 10

Ar 73 Meter,

öffentlich an den Meistbietenden gegen

Zahlungsausstand und gute Bürg-

schaft versteigert.

Wevelinghoven. Notar Vorren.

Kapitalien

darunter auch Kirchengelder, zu

beliebigen Beträgen und geringem

Zinsfuß ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. Notar Vorren.

Am Montag den 14. Dec. c.,

Nachmittags 3 Uhr,

sollen zu Dormagen auf der Dorf-

straße gegen baare Zahlung dem

Meistbietenden verkauft werden:

verschiedene Hausmobilen.

Schmidt,

Gerichtsvollzieher.

Großer

Mobilarverkauf.

Am Dienstag den 22. Dec. 1885,

Morgens 11 Uhr,

werden auf Anstehen des Rechtsan-

waltes Herrn Schick zu Greden-

broich als Concursverwalter von

Carl Weinreich zu Wevelinghoven

in der Wohnung des p. Weinreich

an der Wilbacher Baderfabrik zu We-

velinghoven:

Eische, Stühle, Regulatoren,

Schränken, Spiegel, Bil-

der, 1 Nähmaschine, 1 Secre-

tär, 1 Pianino, Sesseln, 1 Re-

gulator, Lampen, 1 Wasch-

mangel, Sopha's, Wasch-

tische, 6 vollständige Betten,

Komoden, Kleider- u. Lein-

wandschränke, Nachtsconsol-

chen, eine Badewanne, eine

Waschmaschine, Teppiche,

Vorhänge, Waschgarnituren

sowie sonstige Haus- und

Küchengeräthe

öffentlich meistbietend gegen Baar-

zahlung versteigert.

Kröger, Gerichtsvollzieher

in Gredenbroich.

Eichenverkauf

zu Haus Fürth

bei Viedberg.

Am Dienstag den 22. Decbr.

1885, Vormittags 9 Uhr be-

ginnend,

sollen durch den Notar Herrn Justiz-

rath Knein aus Neuß bei dem

Wirthen Herrn Drink zu Geln gegen

Bürgschaft und ausgedehnte Zah-

lungsausstand öffentlich

ausgestellt werden:

108 Eichen, 12 Eschen, 2

Buchen, 2 Weiden und 1

Kirschbaum, stehend bei Haus

Fürth.

Herr Rallenbroich auf Haus

Fürth erteilt auf Verlangen nähere

Auskunft, auch ist der Unterzeichnete

dazu bereit.

Schloß Harff, am 9. Dec. 1885.

Gräfin von Wied-Gräfin Kettner:

Wied.

Eine Frau sucht Kunden im Bü-

geln und Waschen im Hause. Wer,

sagt die Expedition.

Empfang des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs

Dr. Philippus Krementz.

Am Dienstag den 15. December, Mittags 1/2 2 Uhr,

dem Inthronisations-Tage, findet im großen Saale des

Pius-Bau

ein

Festdiner à 2 Mark

statt. Damen und Herren, welche daran theilnehmen wollen, werden ge-

beten, Convents bis Montag den 14. December abends beim Unterzeich-

neten schriftlich oder mündlich zu belegen.

Die Tafelmusik wird von der Kapelle des Westf. Fuß-Artillerie-

Regiments Nr. 7 ausgeführt.

Hermann Kelles, Restaurateur des Pius-Bau.

Louis Wolf,

Hülchrath

empfiehlt einen großen Posten

schweren Winter-Burkin (Meine

Wolle) in allen Farben pr. Elle

2 Mark 50 Pfg.

Von heute an

fettes Rindfleisch

per Pfund 55 Pfg. bei

Meßger Friedrich Schulz

Spulgasse 15

Freitag den 18. December erhalte

wieder einen großen Transport

Württembergischer Arbeits-

Dajen,

S. Mayer,

Neuß.

Schöne junge Schweine zu haben

bei

Jakob Königshausen,

Niedhütte.

Schön gedroschenes Roggenstroh

empfiehlt

Wwe. Jos. Gummerbach,

Wittgerstraße Nr. 5.

Einheimische u. ausländische Vögel

aller Art, Papageien, Wellen-

fittiche, Canarienvögel, St. M. 5

bis 20, Käfige, von den einfachsten

bis zu den elegantesten empfiehlt und

versendet zu den billigsten Preisen

Jul. Joh. Classen. Nachf,

Industrielle Handlung.

Köln a. Rh., Brückenstraße 23.

Preislisten kostenlos.

100 schöne

Sammellämmer

zu verkaufen.

Hergogenrath Haus Breit mahr,

St. Horrem.

Das größte

Bettfedern-

Lager

v. C. F. Rederoth, Gam-

burg, versendet kostenfrei gegen

Nachnahme (nicht unter 10

Pfund) neue

Bettfedern f. 60 Pfg. das Pfd.

sehr gute Sorte 1.25 Pfg.

Prima Halbdaunen 1.60 u. 2 M

Bei Abnahme von 50 Pfd.

5% Rabatt. Jede nichtkon-

venirende Waare wird unge-

tauscht.

Jeder Brust- u. Lungenkranke

und Schwindelkranke

beziehe. unentgeltliche Anweisung,

die schon Hunderte geheilt, von

Sanitas, Stuttgart, Gaisburgstr. 8.

Frisches Pferdefleisch bei

Joh. Cremer, Wittgerstr. 62.

Großes Lager in Four-

naissen, alle Sorten Defen,

sowie sämtliche zugehörigen

Artikel offerirt billigt die

Defenfabrik von

J. W. Brauers,

Schildstr. 6, Aachen.

Wiederverkäufer Rabatt.

Bringe hiermit mein großes Lager,

garantirt giftfreier emailirter Haus-

und Küchengeräthe, der bedeutendsten

Fabriken, wie bek. nur I. Qual.

zu den billigsten Preisen in empfeh-

lender Erinnerung. Wiederver-

käufer Rabatt.

J. W. Brauers,

Aachen, Schildstraße 6.

Ein junger verheiratheter

Viehwärter,

ter selbstständig einem größeren Vieh-

bestand vorstehen kann, auf Lichtmeh

1886 für ein einzelnes Hofgut ge-

sucht. Derselbe erhält Lohn nebst

freier Wohnung und Garten. Solche

mit guten Zeugnissen wollen sich

melden bei

Frau Köcher, Neuß Friedhof 16.

Auf den 1. Februar wird ein zu-

verlässiger Viehwärter, der gut

melken kann, auf ein Gut in der

Nähe von Wevelinghoven gesucht.

Die Exp. sagt wo.

Arbeits- und Pferdeknechten

erhalten zu Lichtmeh Stelle.

F. Köcher, Neuß, Friedhof 16.

Ein braves fleißiges Mädchen

vom Lande, zur Verrichtung sämt-

licher Hausarbeit, findet in einer

kleinen Haushaltung zu Lichtmeh 86

Stelle. Näh. in der Exp. d. Btg.

Ein Mädchen, welches gut waschen

kann, für Hausarbeit gesucht.

Wo, sagt die Exped.

Echt amerikanische

Wäsche,

verbesserte Waare. Generalver-

treterung für Deutschland.

A. Bus

Neuss,
Markt 2 u. 4.

Rudolf van Endert,

Neuss,
Markt 2 u. 4.

en gros & en détail.

Sämmtliche noch vorräthige fertige Winter- und Regen-Mäntel für Damen und Kinder, sowie Herren- und Knaben-Ueberzieher und Kaiser-Mäntel weit unter Preis.

Modell-Costumes und Modell-Mäntel zur Hälfte des Werthes.

Fröhlich & Leven

in Köln, Obermarspforten 27.

Teppiche und Möbelstoffe,

Tischdecken, weisse Gardinen, Reise-, Bett- u. Pferdedecken, Wachs-
Teppiche und Linoleum-Teppiche, Cocos-Teppiche u. Cocos-Matten.

Mache hiermit die ergebene
Mittheilung, daß ich seit dem
1. Juli cr. aus dem Geschäft
des Herrn Rud. van Endert,
in welchem ich seit 1870 als

Buschneider

thätig war, angetreten bin und
nunmehr für eigene Rechnung
arbeite. Es wird mein Bestre-
ben sein, das mir früher ge-
schenkte Vertrauen auch fernerhin
zu erhalten und bitte um geneig-
ten Zuspruch.

Muster stets zu Diensten.
Anfertigung unter Garantie.
Hochachtungsvoll

Cristian Carls,
Markt Nr. 7.

Zu Neujahr!
Glückwunschkarten
mit Namen

nach den neuesten Mustern billigt bei
J. van Haag, Neuss.
Um rechtzeitig liefern zu können,
bitte um bald gefl. Aufgabe.

Korbseffel

in großer Auswahl zu billig-
sten Preisen empfehlen
Geisw. Wichand.

Frisches reines
Buchweizenmehl

stets vorräthig bei
Wilh. Werhahn, Neuss,
Dampfmahlmühle.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle meine kompletten Krippen und einzelnen Krip-
penfiguren, polchr. Jesuskinder in allen Größen. Mache
noch besonders aufmerksam auf eine reiche Auswahl in
Makart-Bouquets, künstlichen Topfpflanzen und einzelnen
Blumen.

Kinderservice in allen Sorten.

Ein großes Lager in Petroleumlampen, decorirten
Kaffee-, Tafel-, Wasch-, Wein-, Bier- und Liqueurser-
vicen, Crystallwaaren aller Art; Obst- und Blumen-
schalen; Senf- und Delmenagen; Bierseidel; Blumen-
vasen und Töpfe; Crucifixe, Weiskessel, Madonnen und
Heiligenfiguren, Nippfächer, Majolica u. Thonwaaren;
Ofenfiguren; Verdampfschalen, Fischgestelle; Tabatières;
Cigarrenhalter; jap. Holzwaaren; chin. Thee's; Coblen-
zer lac. Blechwaaren etc. bringt in empfehlende Erinnerung

Wilh. Josten-Busch,
Glockhammerstr. 71.

Schuhwaaren-Ausverkauf.

Derselbe dauert bis zum 25. d. M. und werden alle
nicht selbstgemachten Artikel zu bedeutend ermäßigten
Preisen, aber nur gegen Cassa abgegeben.
Schuhwaarenhandl. Fr. Jos. Grolms, Niederstr. 27
Anfertigung nach Maß und Reparaturen schnell und solid.

Zu Weihnachts- u. Neujahrsgeschenken

empfehle: Sessel aller Art, Kinder- und Puppen-Wagen, Kinder-
Stühle und Tische, Puppenmöbel, Blumentische, Papier-, Wand-,
Arbeits- und Reiseförbe, Tournister, Damentaschen und Koffer
neuesten Façons. Auch werden Alle in diesem Fach vorkom-
menden Artikel nach Zeichnung und Muster angefertigt, sowie
Reparaturen baldigst und billigt besorgt.

Grevenbroich. Joh. Tillm. Rohnen,
Korbmacher.

Sonntag den 13. December c.
im Hoppen'schen Saale

Concert

des Vaterländischen Frauenvereins
zu Wevelinghoven

unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Musikdirectors B. Hilgers
aus Düren, des Männergesangsvereins „Cäcilia“ und geschätzter Künstler
und Dilettanten aus Düsseldorf, Neuss, Grevenbroich und Wevelinghoven.

Anfang 5 1/2 Uhr.

Eintrittspreis an der Caffee Mark 1.50.

Programm:

1. Theil.

1. Overture zu 4 Händen „Leonore“ von Beethoven.
2. Männerchor: „Vor der Schlacht“ von Karl Wilhelm.
3. Lieder für Sopran.
4. Liebesnovelle für Violine und Pianoforte von Hofmann.
5. I. Barcarole. II. Ständchen. III. Zwiegespräch. IV. Hochzeitszug.
6. Schneewittchen. Dramatisches Märchen für Sopran und Alt-Solo
mit weißlichem Chor, Pianoforte und begleitender Declamation, von
Karl Reinecke.

2. Theil.

1. 2. Chöre und Sopran-Arie aus dem 42. Psalm von Mendelssohn.
2. Böhmische Lieder für Violine und Pianoforte von Leonhard.
3. Lieder für Alt.
4. Männerchor: „Das einsame Mädchen“ von Hermes.

Nach Schluß des Concertes:

Große Bigener-Symphonie,
ausgeführt von einer Bigenerbande in ihrem Lager.

Landwirthschaftlicher Verein Local-Abtheilung Neuss IIIc.

Am nächsten Mittwoch, den 16. d. Mts., Nachmittags 3 1/2 Uhr.
General-Versammlung in der Restauration Widenfänger zu
Neuss, wozu ich ergebenst einlade.

Tages-Ordnung:

Rechnungsbericht und Rechnungs-Abgabe.
Nach dem Vortrag des Herrn Professor Werner über „Behandlung
des Stallbäuers und seine Verwendung zum Zuckerrübenbau mit einem
Anhang über die Erträge der verschiedenen Rübensorten.“
Der Director: A. Widenfänger.

Landwirthschaftlicher Verein Local-Abtheilung Grevenbroich IIIb.

Einladung zur General-Versammlung
am Dienstag den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr im Hotel Lerch zu
Grevenbroich.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Director Witz über die Thomaschläcke.
 2. Bisherige Resultate der Getreidezölle.
 3. Besprechung über Prüfung landw. Maschinen.
 4. Idem über Beschaffung und Verlosung von Obstbäumen, Samen-
reien, Originalgetreide u. s. w.
 5. Rechnungs-Abgabe: id.
 6. Neuwahl des Vorstandes.
- Hierzu ladet Mitglieder und Nichtmitglieder ergebenst ein
G. Dahmen, Director.
Damianshof, im Dezember 1885.

Meine Weihnachts-Ausstellung,

welche in Spiel- u. Galanterie-Waaren mit den neuesten Erzeugnissen ausgestattet
ist, beehre ich mich in empfehlende Erinnerung zu bringen. Besonders mache ich auf eine sehr
große Auswahl Krippen-Darstellungen und Christbaum-Verzierungen
aufmerksam.

W. J. Richen.

Hierzu ein 2. Blatt und das St. Quirinusbblatt.

Nr. 2

N

Erscheint täglich
(Samstags 2 Mal)
Preis pro Quart
wirts an der P

Alles um
Handel u. W

Neben ihren
die meisten Ne
Grundherr wa
Bischof Anno
des Adertande
nannte. An d
gen der schone
selbe. Außer
pläze, deren ei
wurde; diese
den Vieh bew
geben, welche
bischof Conrad
Jahre 1248 de
Neuß, Baderid
sich derselben
zwei Urkunden
von Jülich au
Neuß und der
Wiedertrif gesch
beauftragt, die
Das Wiedrech
und Baderich
eine der sogen
Rechtspruch v
thumsrechtes
Berth, dahin
das Berth ab
sen, 84 Morg
der hädtschen
stellen, was J
Jagd und Bif
freigegeben, d
indef bestimm
willen gegen d
bietenden, jedo
Auch gab
viel Waldung

42)

Der Maki
holte doch aus
vor sich hinle
„machen Sie
augenblicklich
entlassen find
die Polizei ste
Drohung aus
„Das soll
sagen,“ erwid
Ruhe. „Ich
mord meiner
getrieben, Sie
„Wer hat
„Der letzte
„So enthi
nur eine hoch
in den Tod g
Gesellschaft sp
ihre reiche Pa
von ihr wissen
hat ihr diese
Sie waren ei
Brod für die
Ausweg mehr
„Und das
nig auf. „S
nicht begangen
„Wenn ich
gegen Sie au
mals. „Ueb
ein Beuge hie
fort; „sagen
Ehre angreift
einsetzen!
„Ihre Eh
sagbar höhnis
Sie sind in d
maud darf es
ein Unglück
Aber was ich
wohl nicht zu
„Es ist m
höhnisch. „A

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erstet täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „*Illustrirtes Sonntagsblatt*“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Altes und Neues aus und über Neuß Handel u. Wandel, Künste u. Innungen im alten Neuß. (Fortsetzung.)

Neben ihren sonstigen Gewerben trieben in der alten Zeit die meisten Neußer Bürger mehr oder weniger Ackerbau; Grundherr war der Kölner Erzbischof und die Kölner Kirche. Bischof Anno schenkte der Neußer Kirche den dritten Theil des Ackerlandes um Neuß herum, welches man „*Ackland*“ nannte. An Vieh hatte die Stadt von jeher Ueberfluß wegen der schönen Weiden auf den Rheininseln und im Hammfelde. Außerdem hatte die Stadt zwei gemeinsame Weideplätze, deren einer die Weid, der andere der Hamm genannt wurde; diese durften die Bürger mit ihrem Horn- und andern Vieh beweiden, mußten dafür aber eine „*Erkenntniß*“ geben, welche von dem Rentmeister eingezogen wurde. Erzbischof Conrad von Hochsteden bestätigte durch Urkunde vom Jahre 1248 den bisherigen Gemeindebesitz der Viehtrift bei Neuß, Wäberich und Raarvorst (Raarst), damit die Bürger sich derselben ruhig und ungestört freuen möchten. Durch zwei Urkunden vom Jahre 1335, von Erzbischof Walram von Jülich ausgestellt, wurde ein Streit zwischen der Stadt Neuß und der Gemeinde Wäberich wegen der gemeinsamen Viehtrift geschlichtet, und der Amtmann von Niedberg wurde beauftragt, die Neußer in ihrem alten Rechte zu schützen. Das Weidrecht im Weid und auf der Heide, die mit Raarst und Wäberich gemeinschaftlich war, wurde dann später durch eine der sogenannten „*Ächten*“ festgestellt. Durch einen Rechtspruch vom Jahre 1575 wurde in Betreff des Eigentumsrechtes zweier Wiesenstücke des Schandert und des Werth, dahin entschieden, daß der Schandert den Bergischen, das Werth aber den Neußern gehöre. 1657 wurde beschloffen, 84 Morgen der städtischen Viehweiden zur Vermehrung der städtischen Einkünfte in öffentlicher Verpachtung auszustellen, was Veranlassung zu heftigen inneren Reibereien gab. Jagd und Fischerei im Neußer Bann waren jedem Bürger freigegeben, durch eine Verordnung vom Jahre 1790 wurde indeß bestimmt, weil dies den Müßiggang und den Widerwillen gegen die Arbeit beförderte, sie künftighin den Weidbüden, jedoch nur Gemeindefischen, öffentlich zu verpachten. Auch gab es in der alten Zeit um Neuß herum noch viel Waldung; dieselbe gehörte dem Erzbischof, doch sollte

die Neußer Kirche jährlich fünfzig Wagen Holz daraus beziehen, der Pfarrer der erzbischöflichen Kapelle monatlich einen Wagen, und jeder der drei städtischen Förster monatlich zwei Wagen; die Last jedes Wagens sollte so groß sein, als fünf Pferde ziehen können.

In enger Beziehung zu dem Ackerbau stand das Mühlenwesen der Stadt Neuß. So viel wir aus den alten Urkunden schließen können, bestand vor der Mitte des 15. Jahrhunderts noch keine einzige Mühle innerhalb der Stadtmauern. Die gesamte Bürgererschaft war nach den verschiedenen Districten drei Mühlen zwangbar, welche auf dem Erftflusse lagen. Es waren dies die Siedmühle unterhalb Gnadensthal in der Gegend des jetzigen Mühlenbroiches gelegen; dieselbe war früher Eigentum des Kölner Erzbischofs; die Stadt erwarb sie im Jahre 1445 von dem Kurfürsten Dietrich für 2000 rhein. Gulden. Die zweite dieser Mühlen war die Helsenmühle, welche unterhalb Grimlinghausen lag u. den Hrn. v. Lempe in Helsenstein gehörte. Die dritte dieser Mühlen war endlich die Eggesmühle oder Mühle der Aebstin, dem Münsterstifte gehörig; ihr war das Dorf Uedesheim und das Rheinstraßen-Kirchspiel zwangbar. Sie lag auf dem sog. Strang oder dem Theile des Erftflusses, der später in den Nordkanal fiel, ungefähr in der Mitte der Strecke zwischen der Kölner Landstraße und dem Rhein. Die Pfähle, worauf sie geruht hatte, waren noch bis 1840 sichtbar. Diese Mühle wurde 1651 von der Stadt erworben, welche nach und nach alle Mühlen, die auf ihrem Gebiete lagen, durch Kauf an sich brachte. Vor der französischen Revolution besaß die Stadt folgende Mühlen: 1) die Walmühle am Oberthor, 2) die kleine Weizenmühle, später sogenannte kleine Delmühle am Oberthor, 3) die Lohmühle am demselben Thor, 4) die große städtische Walmühle, 5) eine große Delmühle, 6) eine zweite große Delmühle, 7) eine Walmühle am Niederthor, 8) die Windmühle in der Nähe des Oberthores, 9) die Delmühle am Rheinthor. Von der französischen Domainenverwaltung wurden fünf dieser Mühlen zu einem Gesamtpreise von 172,470 Francs an Privatpersonen verkauft; nur die städtische Walmühle am Oberthor, die sogenannte kleine Delmühle dafelbst, die Walmühle am Niederthor und die Windmühle entgingen dem Schicksale der Veräußerung, und zwar, weil bei der öffentlichen Versteigerung darauf keine Gebote erfolgten.

Neben Handel und Schifffahrt blühte aber in Neuß schon früh das Gewerbe, ja gerade diesem verdankte die Stadt nicht zum wenigsten ihren großen Reichtum und ihre steigende Macht. Die Handwerker recrutirten sich anfänglich aus der Masse der Angezogenen, ursprünglich selten Freie, sondern Hörige und Unfreie. Aber um 1300 hatten die Handwerker schon sämmtlich die Rechte freier Leute. Die Bürgererschaft gliederte sich in Gassen oder Innungen; es waren dies Genossenschaften derer, welche ähnliche Erwerbsinteressen hatten in Handwerk und Kramhandel; auch hatten sie gemeinsamen heiligen Altar und Kapelle, um auch das geistige Wohl ihrer Mitglieder zu fördern, und eine Kasse zur Unterstützung für Kranke und Hülfslose und zu ehrlichem Begräbniß. Wer Handwerk gewinnen wollte, der mußte wenigstens drei Jahre lernen, bevor er Knecht wurde. Als Knecht arbeitete er dann nach Handwerksordnung bei einem Andern der das Handwerk selbstständig betrieb. Schnell wurde das Wandern der jungen Gesellen Brauch und Gesetz. Seit die Handwerker persönliche Freiheit und selbstständige Ordnung ihres Handwerks gewannen, wurde bei den meisten Handwerkern „*Meister*“ allmählich ein Ehrentitel nicht nur der Innungsleiter, sondern jedes, der das Handwerk mit Bürgerrecht in selbstständigem Haushalt betrieb. Die Innungen bemühten sich, es durchzusetzen, daß jeder, der ihr Handwerk betrieb, Mitglied ihrer Bruderschaft werden mußte, demnach, daß die Aufnahme in die Bruderschaft abhängig wurde von den Vorschriften, welche sie für die Lehre und Ausübung des Handwerks gesetzt hatten. Diese Genossenschaften übten auch einen entscheidenden Einfluß bei Gestaltung des Stadtrechtes; in Neuß fanden sie namentlich ihre Vertretung unter den 24 sogenannten Gemeindefreunden. Auch hatten sie früher eine militärische Bedeutung, denn die Mitglieder derselben waren verpflichtet, unter dem Banner ihrer Innung Kriegsdienste zu leisten. Zu einer Zeit, wo jeder wehrhafte Bürger, sobald die Gefahr sich näherte, die Waffen in die Hand nahm, hatte eine handfeste Bürgerwehr ihre große Bedeutung, und der Name „*Spießbürger*“ war damals noch ein Ehrentitel und der Ausdruck hohen Selbstgefühls. Wie das Volk sah, wenn es gilt, alte Sitten und Gewohnheiten beizubehalten, so ließ es auch seine Waffenübungen nicht fahren. Das Bogenschießen und die Schützengesellschaften, wie wir sie in Neuß und am ganzen Niederrhein noch finden,

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Oswald August König.
(Fortsetzung.)

Der Mäker hatte seine Fassung wiedergefunden, aber er holte doch aus seinem Pult einen Revolver hervor, den er vor sich hinlegte. „Die Waffe ist geladen, versetzte er; machen Sie keine verdächtige Bewegung, sonst schicke ich Sie augenblicklich nieder! Wenn Sie auch aus dem Buchthaus entlassen sind, unter polizeilicher Aufsicht bleiben Sie doch; die Polizei steht Sie sofort wieder ein, wenn Sie nur eine Drohung aussprechen.“

„Das soll mich nicht abhalten, Ihnen die Wahrheit zu sagen,“ erwiderte der alte Mann mit mühsam erzwingener Ruhe. „Ich fordere Rechenschaft von Ihnen für den Selbstmord meiner Frau. Sie haben sie zu dieser uneligen That getrieben, Sie haben sie gehetzt.“

„Wer hat Ihnen das gesagt?“ fuhr Streicher auf. „Der letzte Brief, in dem sie Abschied von mir nahm.“ „So enthält dieser Brief eine Lüge! Ihre Frau war nur eine hochmüthige Narzin, und nur der Hochmuth hat sie in den Tod getrieben. Sie wollte gern eine Rolle in der Gesellschaft spielen, sie bildete sich viel auf ihre Schönheit und ihre reiche Familie ein, aber die Familie wollte nichts mehr von ihr wissen, und an ihrer Schönheit fraß die Sorge. Wer hat ihr diese Sorge aufgebürdet? Ich nicht, Sie thaten es! Sie waren ein Trunkenbold, der nicht einmal das trockene Brod für die Haushaltung schaffen konnte, und als Sie keinen Ausweg mehr sahen, wurden Sie ein Verbrecher!“

„Und das behaupten Sie heute noch?“ fuhr Grimm zornig auf. „Sie wissen es sehr genau, daß ich jenes Verbrechen nicht begangen habe.“ „Wenn ich das wüßte, würde ich damals nicht als Zeuge gegen Sie aufgetreten sein,“ unterbrach ihn Streicher abermals. „Uebrigens mache ich Sie darauf aufmerksam, daß ein Zeuge hier anwesend ist,“ fuhr er mit schärferer Betonung fort; „sagen Sie nur ein einziges Wort, das meine Ehre angreift, so lasse ich Sie wegen grober Injurie wieder einsperren!“

„Ihre Ehre!“ erwiderte der alte Mann, und ein unsagbar höhnischer Zug umzuckte seine Lippen. „Ja, freilich, Sie sind in den Augen der Leute ein Ehrenmann, und Niemand darf es wagen, Ihre Ehre anzutasten, am wenigsten ein Unglücklicher, der schuldlos im Buchthaus gewiesen ist. Aber was ich von Ihrer Ehre halte, das brauche ich Ihnen wohl nicht zu sagen.“

„Es ist mir auch sehr gleichgültig,“ antwortete Streicher höhnisch. „Denken Sie, was Sie wollen, aber hüten Sie

Ihre Zunge. Schuldlos! Das sagen alle, die nicht den Muth haben, ihre Schuld zu bekennen; es finden sich ja immer einige gutmüthige Menschen, welche dieser Behauptung Glauben schenken.“

„Und die Beweise, die damals leider nicht gesucht wurden, können heute noch gefunden werden.“

„Es soll mich freuen, wenn die Jagd nach ihnen erfolgreich ist, nur freuen Sie dabei nicht meine Wege; ich lasse mir nichts, durchaus nichts von Ihnen gefallen.“

„Glauben Sie, daß ich das nicht wisse? Ich kenne Ihren Charakter — Sie haben meine unglückliche Frau gehetzt, weil sie Ihre Anträge mit verdorbener Verachtung zurückwies! Sie hatten auch meinen Sohn, den Sie zu verderben trachteten.“

„Was Sie sich doch nicht alles zusammenfisteln!“ höhnte der Mäker, der jede Bewegung des alten Mannes mit scharfem Blick beobachtete. „Ich habe allerdings Ihrer Frau einen Antrag gemacht, wozu sie nach Ihrer Verurtheilung gesetzlich berechtigt war. Ich bot ihr für den Fall der Scheidung meine Hand an, und sie hatte keine Ursache, sich deshalb mit Verachtung von mir abzuwenden. Was sie in den Tod getrieben hat, weiß ich besser. Die Unversöhnlichkeit ihrer eigenen Familie, der Starrsinn ihres Vaters, der die Unglückliche erbarmungslos dem Elend und dem Hunger überließ. Und was Ihren Sohn betrifft, so kann ich demselben auch nur das Zeugniß geben, daß er eine hoffnungsvolle Pflanze ist, an der die Welt noch manches erleben wird. Ich habe ihn aus meinem Hause hinausgeworfen, weil er hinter meinem Rücken meine Tochter verführen wollte; wegen der anonymen, niederträchtigen Briefe, die er mir und anderen Personen geschickt hat, wird er noch zur Verantwortung gezogen werden. Es ist nur gut, daß wir endlich den niederträchtigen Schreiber der Briefe entdeckt haben! Ich hoffe zuversichtlich, daß die Richter ihn nach der ganzen Strenge des Gesetzes bestrafen werden. So liegen die Dinge, und ich ersuche Sie jetzt mit aller Entschiedenheit, mein Haus zu verlassen.“

„Sie haben jetzt noch die Nacht,“ erwiderte der alte Mann, „und deshalb schweige ich. Aber ich hoffe, die Stunde der Abrechnung wird auch einmal schlagen!“

Der Mäker fandte dem alten Manne, der rasch hinausgegangen war, einen Blick nach und ließ die Faust so schwer auf das Pult fallen, daß das Holz dröhnte. „Er muß zurück in's Buchthaus!“ rief er mit heiserer Stimme. „Weßhalb ist er begnadigt worden? Es lagen keine Gründe dazu vor, und jetzt wird er in allen Schenken behaupten, daß er schuldlos sei.“

„Vielleicht ist er es auch!“ warf Kniedburg ein.

Streicher blickte ihn starr an — seine Lippen zuckten, die Finger schienen sich in das Holz des Pultes einzukrallen zu wollen. „Was wollen Sie damit sagen?“ fragte er.

„Weiter nichts, als daß seine Unschuld immerhin in der Möglichkeit liegt!“

„Ja, und wer soll dann der Schuldige sein?“

„Das weiß ich nicht,“ sagte der Streicher, und sein lauernder Blick streifte verflissen das verzerrte Gesicht des Mäkers; „ich bin kein Untersuchungsrichter.“

„Gott sei Dank, daß Sie es nicht sind!“ höhnte Streicher. „Mit Ihrer Klugheit würden Sie viel Unheil anrichten. Wollen Sie sich vielleicht auf die Seite des Buchthauslers stellen?“

„Dazu habe ich keine Veranlassung!“

„Dann schwächen Sie auch seine Dummheiten nicht nach!“ braunte der Mäker auf. „Der Kerl ist von den Geschworenen schuldig erkannt und von dem Gericht verurtheilt worden; wollen Sie nun klüger sein, wie diese Herren zusammentun? Sie ergreifen wohl deshalb seine Partei, weil Sie selbst im Gefängnis gefesselt haben?“

Der Mäker brach ab — die Thür war nach kurzem Anpöfen heftig geöffnet worden. Simon Riese stand mit heiterer Miene auf der Schwelle.

„Nichts zu verdienen?“ fragte er in scherzendem Tone. „Der Durs ist groß bei dieser Hitze, und, um ihn zu löschen, muß man Moos haben.“

„Sie kommen mir gerade recht,“ erwiderte Streicher, rasch gefaßt. „Nehmen Sie Platz, ich stehe sogleich zu Ihrer Verfügung. Sie können nun nach Hause gehen,“ wandte er sich zu dem Streicher, indem er auf seine Uhr blickte; „die Stunde, die Sie eigentlich noch arbeiten müßten, schenke ich Ihnen — machen Sie einen Spaziergang; Sie schrumpfen ja täglich mehr zusammen, ganz wie eine alte, gedörrte Zwetsche.“

„Alte gedörrte Zwetsche ist ausgezeichnet!“ lachte der Doctor. „Ein treffender Vergleich, verehrtester Herr, scheinen ein wichtiger Kopf zu sein.“

Der Mäker antwortete nicht, er beobachtete den alten Mann, der schweigend die Papiere und Bücher auf seinem Pulte ordnete, seinen Rod anzog und sich entfernte.

„Sie kommen in der Mäker'schen Angelegenheit?“ fragte Streicher.

„Freilich, die Sache muß aus der Welt geschafft werden?“

„Der Bauer fordert vierundzwanzig Taler von mir zurück?“

„Allerdings, und ich rathe Ihnen in Ihrem eigenen Interesse noch einmal, diese Forderung zu bewilligen.“

„Im, ich werde es vielleicht thun,“ sagte der Mäker,

sind die ungefährlche und heitere Fortsetzung jenes e'ntigen ersten Waffenspiels.

Allen andern H'nfsten stand im Mittelalter, wie anderw'rts am Niederrhein, so auch hier in Neuf die der Tuchweber voran. Die Tuchweberei hatte sich im 13. Jahrhundert von den Niederlanden aus 'uber die Gegend des Niederrheins verbreitet; doch, jetzt ein unbedeutender Ort zwischen Geldern und Cleve, war da als ein h'hnliches Centrum f'ur die Wollweberei zwischen Maas und Rhein, wie heutzutage Grefeld f'ur die Weberei in Sammt und Seide. Die weitgedehnten F'elden bei diesem Ort wie auf dem ganzen rechten Maasufer dienten als Schafweiden der Wollherzeugung. Das maasl'ndische Tuch behauptete sich durch lange Jahrhunderte auf dem Weltmarkte. Aus den Statuten der Tuchsch'eerer heben wir hervor, daß jeder Meister streng gehalten war, eine „frumme und aufrechte“ Elle zu f'uhren, und daß kein Meister die T'ucher auf dem Namen weiter „reden und trecken“ sollte, als sich geb'uhrt. Die Wollweberei nahm ab im 16. Jahrhundert und erstarb im achtzehnten; an ihrer Stelle kam die Leinwandweberei in Schwung, ein Abieger der ber'hmten holl'ndischen Leinwandindustrie; diese fand namentlich auch an den Mitgliedern der Franziskanerk'loster dritten Ordens (Minoriten) eifrige F'orw'er. Leider f'lieBen die Nachrichten 'uber die eigenartige Gestaltung der H'nfte und Z'nnungen hier in Neuf und deren Statuten au'ferst sp'arlich, so daß wir nicht in der Lage sind, n'here Einzelheiten dar'uber zu bringen. — Jedenfalls suchten auch viele Neuf'er B'urger im Kuchenbacken ihren Erwerb, denn es gab hier ein eigenes Kuchenb'ckeramt; wie gro'ß aber der Vorrath an Honig war, der bei den h'ufigen Kuchenb'ckern lagerte, erhellt aus der Mittheilung, daß w'ahrend der Belagerung durch Karl den K'uhnen 500 F'asser Honig unter die B'urger vertheilt wurden. Auch mu'ß es damals schon eine ansehnliche Anzahl von Bierbrauereien in Neuf gegeben haben; w'ahrend der Belagerung wurden nicht weniger als 10,000 F'asser Bier verbraucht. Das Recht, die Erlaubni'ß zum Bierbrauen zu ertheilen, hatte Erzbischof Anno der Neuf'er Kirche geschenkt, wie ebenfalls das Recht, eine Abgabe vom Bier zu beziehen, welche man „Bruppeninge“ nannte. Das Bier aber h'ieß in der alten Zeit „Gruyt“ von einer Pflanze gleichen Namens (myrica gale), die man auch Gaidessam nannte. Die Bl'atter und Stengel dieser staudenartigen Pflanze waren wohlschmeckend; sie wurden statt des Hopfens gebraucht, um das Bier stark und verkaufend zu machen. — Auch die Sacktr'ager bildeten in Neuf eine eigene

w'ahrend er einigemal hin und her schritt. „Recht hat der Mann nicht, er hat sich beim Anfauf der Wiese meiner Vermittlung bedient, also mu'ß er auch die Provision zahlen. Ich habe ihm diese Provision doppelt und dreifach dadurch eingewacht, daß ich ihm die Wiese zu einem billigen Preise verschafft; er w'urde sie ohne meine Vermittlung nicht so billig gekauft haben. Sie w'urden also in dieser Angelegenheit den Proce'ß gegen mich f'uhren?“

Simon Riese suchte mit den Achseln. „Das kommt darauf an!“ sagte er ausweichend. „Ich habe dem Manne den Rath gegeben, sich mit Ihnen zu vergleichen. Die F'uhrung des Proce'sses kann ich ablehnen, obgleich ich voraussehe, daß er denselben gewinnen mu'ß. Ich werde das nat'urlich thun, wenn Sie mich als juristischen Rathgeber besch'ftigen. We'ß Brod ich esse, de'ß Vied ich singe!“

Streicher war vor ihm stehen geblieben — sein stehender Blick ruhte durchdringend auf dem Gesicht, das mit einem treuherzigen Ausdruck zu ihm aufschaute. „Wenn man Sie bezahlt, kann man sich dann in allen F'allen auf Ihre Verschwiegenheit und auf Ihren Dienstleister verlassen?“ fragte er. „In allen F'allen!“ nickte der Doctor.

„W'urden Sie es auch 'ubernehmen, irgend eine Person zu beobachten und Erl'undigungen 'uber sie einziehen?“

„Sehr gern sogar, ich besitze ein ausgezeichnetes Sp'irtalent.“

Der Kaff'er zog an einer Glockenschnur, die neben der Th'ur hing. „Ich will vorab Ihren Durst stillen, damit Ihre Aufmerksamkeit durch ihn nicht abgelenkt wird.“ sagte er, nun einen scherzenden Ton anschlagend, der etwas gezwungen klang; „Vielleicht rauchen Sie auch eine Cigarette?“

„Versteht sich.“ erwiderte Simon Riese, „ich acceptire alles Gute. Was man von der Minute ausgeschlagen, gibt keine Ewigkeit zur'uck.“

Anna war eingetreten. Der Kaff'er beauftragte sie, eine Flasche Wein zu bringen. Der Blick des Doctors folgte dem h'bschen M'ädchen mit Wohlgefallen. „Ein h'bsches Kind“ sagte er.

„Ich wollte, sie w'are weniger sch'bn.“ knurrte Streicher. „Die Windbeutel w'urden ihr dann nicht nachlaufen. Einem M'ädchen den Kopf zu verr'ucken, ist Kinderspiel, und nun ist der elende Bursche, der das bei meiner Tochter fertig gebracht hat, auch noch der Sohn eines Buchh'ndlers.“

„Sie werden nat'urlich Ihre Einwilligung nicht geben?“ fragte Simon Riese mit scheinbarer Gleichg'ultigkeit.

„Niemals!“

„Oh, wenn die beiden jungen Leute nicht von einander lassen wollen —“

„Dann mu'ß man sie trennen.“

„Wenn Sie das k'nnen, ist es der einfachste und sicherste Weg.“

„K'nnen? Kleinigkeit!“ spottete Streicher. „Ich schicke sie fort, sobald ich eine passende Stelle f'ur sie gefunden habe.“

„Ah, das ist eine gute Idee! Nat'urlich so weit wie m'glich aus dieser Stadt fort?“

„So weit wie m'glich! nicht der Kaff'er.“

Anna trat wieder ein, stellte Wein und Gl'aser auf den Tisch und entfernte sich, ohne den Doctor anzublicken.

„Scheint sehr sch'uchtern zu sein.“ sagte Riese, w'ahrend der Kaff'er die Gl'aser f'ullte.

„Hat es aber faustbild hinter den Ohren!“ erwiderte Streicher. „Na, sto'ßen wir an auf gute Freundschaft!“

„Und nun zur Sache!“ sagte der Doctor, nachdem er ein Glas ausgeg'ossen hatte.

„Wie schmeckt Ihnen der Wein?“

„Ein leichter S'auerling, v'erehrter Herr, f'ur den Durst ganz vortrefflich.“

(Fortf. folgt.)

Corporation, welche das Recht hatte, bei einer Einrichtung dreimal die gro'ße Glocke zu l'uten und die Leier am Galgen anzusehen. Auch mu'ß es schon eine Art st'adtlicher H'nfstkapelle gegeben haben; wir lesen n'hmlich von st'adtlichen H'nfstkapellen, welche t'aglich w'ahrend der Belagerung von Anfang bis zu Ende Morgens und Abends auf dem St. Quirinsburme kirchliche Melodien bliesen.

Die H'nfte und Z'nnungen sind gewi'ß zu ihrer Zeit eine heilsame, namentlich den Handwerkerstand hebende Institution gewesen; sie waren keine hemmenden Schranken, wie die Gegner wollen, sondern Bege'st'atten der b'urgerlichen Freiheit und Selbstst'andigkeit. In der j'ungsten Zeit ist das Verlangen nach ihrer Neubeleb'ung wieder rege geworden; und gewi'ß ist es f'ur den heutigen Handwerkerstand dringend notwendig, sowohl nach Innen das Leben durch strenge Zucht zu regeln, wie nach Aussen fest und geeint zusammenzustehen gegen die Feinde des Handwerks, in unserer Zeit namentlich die Macht des Gro'ßcapitals und die ausl'andische Herrschaft des gro'ßten Tyrannen unseres Jahrhunderts, des Dampfes. Ob dieselben aber in die j'ehigen Verh'eltnisse hineinpassen, wird davon abh'ngen, ob man es versteht, neuen Wein in die alten Schl'uche zu f'ullen, d. h. den alten Formen neuen Geist und neues Leben einzuhauchen; wir wollen dies aber hoffen sowohl im Interesse eines t'achtigen Handwerkerstandes wie eines lebenskr'ftigen deutschen Mittelstandes 'uberhaupt.

Rheinland-Westfalen.

Neuf, 9. Dec. Wir erhalten folgendes Schreiben: Sie brachten schon eine kurze Notiz 'uber die Wahl des Vorstandes der h'ufigen Arbeiterkassenkass'e. Man k'nnte versucht sein, aus der auffallend gro'ßen Vetheiligung zu schließen, einerseits, die Arbeiter gingen auf die sozialen Ideen des F'ursten Bismarck begierig ein, andererseits, die Arbeiter waren unzufrieden mit der Neuerung und legten ihr Mi'ßvergn'gen durch Opposition gegen bisherige Vorstandsmitglieder an den Tag. Auf den wahren Grund der pl'otzlichen Bewegung bei dieser sonst so unbedachteten Gelegenheit n'her einzugehen, d'urfte da'ur lohnend sein.

Unter den Arbeitgebern that sich zun'achst eine gewisse Opposition gegen den auscheidenden Herrn Wilhelm Th'wissen zusammen. In der Person dieses Herrn sucht man den Grund wohl vergeblich, da in Neuf kein Arbeitgeber mehr Sorge entfaltete um das Wohlergehen seiner Arbeiter. Ob Herr Th'wissen nicht vorsichtig in der Wahl seiner Eltern gewesen, lassen wir dahin gestellt sein, indem er zur gro'ßen „heiligen Familie“ geh'orte. Mehr Licht bringt schon der Ausdruck eines hervortretenden „Liberalen“: unsere Partei wird sich in Zukunft 'uberall betheiligen. Dieser Anspruch kommt uns nicht gerade k'ug vor; denn f'ur die „Liberalen“ selbst, welche sonst immer und in Allem die Vorgef'rittenen zu sein behaupten, besagt er doch, sie seien bisher noch sehr zur'uck gewesen, und sofern er bedeuten soll, in Zukunft werde von den „Liberalen“ alles zur Parteifrage gemacht werden, w'are der Sache schlecht gedient.

Diesmal wickelte sich die Wahl der Arbeitgeber folgenderma'ßen ab. Herr W. Th'wissen, der zur katholischen Partei z'ahlte, bat vor Vertheilung der Zettel, von seiner Person abzusehen zu wollen, da ihm besser schiene, wenn nicht die Arbeitgeber im Vorstand beide derselben Industrie (der Delm'ullerei) angeh'orten; mit R'uckicht auf die gro'ße Ausdehnung der Textilindustrie h'ierorts schlage er den Herrn Rob. Vonnies vor. F'ur diesen spreche noch der Umstand — und das ist bei der heutigen Krankenversicherung wohl erheblich —, daß in seinem Etabli'ssement auch eine ziemliche Anzahl Arbeiterinnen besch'ftigt sind. Die Erl'ahrung w'urde etwas verbl'offend. Die „Liberalen“ hatten dagegen keinen anderen Vorschlag, als an Stelle des auscheidenden Delm'ullers einen neuen Delm'uller zu setzen. Man mu'ß schon arg „liberal“ sein, wenn man nicht zugeben will, daß diesmal die „Liberalen“ besser beraten waren.

Die Arbeiter waren nicht politisch gespalten, vielmehr abgesehen von einigen Metallarbeitern, die zugleich Mitglieder einer in Hamburg bestehenden eingeschriebenen H'nfstkapelle sind, welche, 'uber ganz Deutschland verbreitet, in der Centralinstanz zu Hamburg von Socialdemokraten — wenn wir nicht sehr irren — geleitet wird. Der betr. Candidat brachte es jedoch nur auf wenige Stimmen. Im Uebrigen gruppirt' die Arbeiter sich nach den einzelnen Fabriken: jede Fabrik wollte einen der ihrigen durchbringen. In Zukunft la'ßt sich ja von vornherein auf dieses nat'urliche Streben R'uckicht nehmen; f'ur diesmal erkennt die Minorit'at in dem Gew'ahlten einen v'ert'andigen Vertreter der Arbeiterinteressen, wie es beim ungetheilten Ausgange nicht minder der Fall sein w'urde. Allerdings spielte auch ein sachliches Motiv in die Wahlagitation hinein: manche Arbeiter sind nicht zufrieden mit der vor einiger Zeit eingef'uhrten Contro'le der Kranken.

Es mag ja die Contro'le f'ur den e'hrlichen Arbeiter auf den ersten Blick etwas Verlesendes haben; allein vernunftig betrachtet, wendet sich dieselbe keineswegs gegen die E'hrlichen, sondern gegen die Unehrlichen. Ob die eingef'uhrte Aufsicht centrir, mu'ß der Vorstand der Krankenkass'e sorgf'altig feststellen. Wenn es richtig ist, daß einzelne Arbeiter sich krank mel'deten und dann dennoch tanzen gingen, so kann solcher Unfug ohne Zweifel nicht energisch genug zur'uckgedr'angt werden. In derartigen Vorkommnissen liegen alle Merkmale des verachteten oder auch erfolgreichen Betrugs zu Tage; solche Vorkommnisse gereichen dem ganzen Neuf'er Arbeiterstand zur Schande, wenn sie nicht auf die Kappe eines bestimmten Arbeiters zur'uckgeschoben werden. Daher liegt die Contro'le nicht blo'ß im Interesse der Kass'e, sondern noch mehr im Interesse der e'hrlichen Leute. — Nun sollte ein Contro'leur noch weitere Zwecke verfolgen. Man wei'ß, daß junge Leute leicht sind; wer ist nicht selbst jung gewesen? Der Mensch lebt von der Hoffnung, sagt das Sprichwort, darum h'alt mancher Kranke sich f'ur weniger krank als er wirklich ist, er setzt sich 'uber die Vorschriften des Arztes weg; mancher Arbeiter hat sich damit schon den Tod geholt, daß er nicht l'anger im Hause aushalten wollte. Ist es darum nicht eine Wohlthat f'ur den Arbeiter und eine Nothwendigkeit f'ur viele

Arbeiter, zu wissen, daß den 'arztlichen Vorschriften der erforderliche Nachdruck nicht fehlt?

Wir sind nun der Ansicht, die Art der Contro'le sei wohl zu erw'agen; daß sie n'othig ist, kann heute nicht geleugnet werden, daß der richtige Geist unter den Arbeitern derselben Fabrik die j'etige Contro'le 'uberfl'ussig machen k'nnnte, ist ebenso richtig. Allein dieser richtige Geist w'altet noch lange nicht 'uberall. Deshalb d'urfte der ganze Gegenstand sich nicht recht eignen zu einer Parole f'ur die Wahl, dazu liegt die Frage gewi'ß nicht einfach genug.“

Neuf, 11. Dec. Dieser Tage war im Hotel Scheu'en eine Anzahl Herren behufs Constatirung eines V'er's'ndnerungsvereins f'ur Neuf und Vurtfeld versammelt. Die Zweckm'agigkeit eines solchen Vereins ist Jedem einleuchtend, und z'ahlt derselbe denn auch jetzt schon eine respectable Zahl von Mitgliedern. Der Charakter Neufs als Bade- und Industriestadt, wie auch ihre historische Bedeutung, bedingen einen ausgebreiteten Fremdenverkehr; dieser ist seit Jahrhunderten bei unsrer Stadt eine Quelle des Wohlstandes geworden, und mu'ß daher der Fremdenzufl'uss stets in den Berechnungen derer einen Hauptfactor bilden, welche dabei ein Interesse haben und welche zur Hebung und F'orderung der gemeinsamen Interessen bestrebt sind, oder doch Verstandni'ß und Liebe f'ur die Entwicklung des Gemeinwesens haben.

Land- und Volkswirtschaftliches.

Lg. Die Birtreber und ihre Futterwerth.

Die Birtreber entstehen bei der Bierbrauerei als R'uckst'ande des zum Bierbrauen benutzten Gerstenmalzes. Beim Reimen der Gerste entwickelt sich in dem Korne ein Stoff, Diastase genannt, wodurch die Umwandlung des im Gerst'korne enthaltenen St'arkmehls in Dextrin (eine Art Gummi) und Zucker bewirkt wird. Diese beiden letzteren Stoffe sind in Wasser l'oslich und werden durch das Einmischen des geschroteten Malzes aus diesem ausgezogen, gehen in das Wasser 'uber und bilden mit demselben die sogenannte Birtw'irze, aus welcher das Bier gebraut wird. Die R'uckst'ande bei diesem Verfahren, welche gew'ohnlich Birtreber genannt werden, bestehen aus den H'lsen und dem Zellstoff der Gerst'k'orner und enthalten als N'ahrungsstoffe noch Pflanzens'f'orin, Eiwei'ß, Fett und etwas St'arke, welche durch das Einmischen nicht zerlegt worden ist.

Nach einer Durchschnittsberechnung von 16 Birtreber-Analysen enthalten 100 Pfund frische Birtreber 23 $\frac{1}{2}$ Pfund Trodensubstanz mit 4 $\frac{1}{2}$ Pfund Protein- oder Eiwei'ßstoffen, 1 $\frac{1}{2}$ Pfund Fett, 10 Pfund Kohlehydrate, 6 $\frac{1}{2}$ Pfund Pflanzens'f'orin und 76 $\frac{1}{2}$ Pfund Wasser. Sie haben ein sehr g'unstiges Verh'eltni'ß der stickstoffreichen zu den stickstofflosen N'ahrungsstoffen, denn auf 1 Pfund Proteinstoffe kommen 2 $\frac{1}{2}$ Pfund Kohlehydrate und k'nnen deswegen zu den stickstoffreichen, sehr nahrhaften Futtermitteln gerechnet werden, welche mit Raab, H'cksel, R'uben und sonstigen stickstoffarmen Futtermitteln vermischt, ihren h'chsten N'ahrungswehth 'ahern. Zur Milch'erzeugung und Mastung sind die Birtreber sehr sch'atzbare Futtermittel. Das Rindvieh fr'isst dieselben wegen ihres Wohlgeschmacks und ihrer Weichheit sehr gern. Man f'uttern sie sowohl im frischen, nassen, wie auch im getrockneten Zustande. Frische oder nasse Birtreber d'urfen nicht alt werden, sondern m'ussen sofort gef'uttern werden. Das h'chste Quantum, welches man pro Kopf Gro'ßvieh t'aglich geben darf, ist 50 Pfund. Zweckm'agig ist es, Birtreber an Milch- und Mastvieh t'aglich, ohne Unterbrechung, zu f'uttern und nicht dann und wann einmal eine gewisse Portion; denn ein h'ufiger Wechsel in den Futtermitteln 'ubt erfahrungsgem'äß einen nachtheiligen R'uckschlag auf Milch- und Fleischproduction; deshalb werden stets bei wissenschaftlichen F'utternungsversuchen die Thiere zuerst w'ahrend mehrerer Tage an die Futtermittel, die zum Versuch dienen sollen, gew'ohnt.

Ein F'utternungsversuch, um zu erfahren, welchen Futterwerth die Birtreber im Vergleich zu Rapskuchen haben, wurde mit vier R'uckst'anden von 1000 bis 1100 Pfund Gewicht angestellt. Der Versuch dauerte 8 Wochen, und dabei stellte sich heraus, daß in den Wochen, in denen die R'uhe au'ßer den 'ubrigen, stets gleichen Futtermitteln pro Kopf t'aglich 18 Pfund Birtreber ertheilt, die Milchmenge eine gleiche war, wie in den Wochen, in denen die R'uhe statt 18 Pfund Birtreber pro Kopf 4 $\frac{1}{2}$ Pfund Rapskuchen ertheilt. Hieraus zog man den Schluß, daß 4 Pfund Birtreber den Milchproductionswehth von einem Pfund Rapskuchen haben. In einer der Versuchswochen gab man den R'uckst'anden pro Kopf statt 18 Pfund nur 12 Pfund Birtreber, erh'obte aber da'ur das t'aglich verabreichte Quantum Runkelr'uben um 9 Pfund. Die R'uhe gaben in dieser Woche jede t'aglich 1 Liter, in der Woche also jede 7 Liter Milch weniger. Rechnet man die erparten 6 Pfund Birtreber t'aglich, oder 42 Pfund in der Woche mit den in derselben Woche mehr gef'utternen 63 Pfund Runkelr'uben pro Kopf zu gleichem Geldwerthe, so betr'agt der durch Abzug der Birtreber in dieser Woche entstandene Verlust 7 Liter Milch à 20 Pfg., macht in Geld 1 Mark 40 Pfg. per Kopf.

Um in Bezug auf den N'ahrungswehth der Birtreber deren Geldwerth zu bestimmen, vergleichen wir dieselben mit gutem R'eehen; dieses hat in 100 Pfund 84 Pfund Trodensubstanz, 13 $\frac{1}{2}$ Pfund Protein, 3 $\frac{1}{2}$ Pfund Fett und 27 $\frac{1}{2}$ Pfund Kohlehydrate. Nimmt man die oben verzeichneten N'ahrungsstoffe von 100 Pfund Birtrebern dreimal, so erh'alt man mit wenig bedeutendem Unterschiede die N'ahrungsstoffe von 100 Pfund R'eehen. Deswegen k'nnen 300 Pfund Birtreber dem Werthe von 100 Pfund R'eeen gleichgesetzt werden. Diese letzteren kosten nach h'utigem Preise 3 Mark 60 Pfg.; also haben 300 Pfund Birtreber auch diesen Werth, was f'ur 100 Pfund 1 Mark 20 Pfg. betr'agt.

Hamburg, 9. Dec. Wie der „R. B.“ von hier geschrieben wird, haben die vor Kurzem hier errichteten Volkst'aschehallen einen so gewaltigen Zubrang gefunden, daß t'aglich an einzelnen Trinkstellen 'uber 1000 Tassen Kaff'ee, C'ocolade und Fleischr'uhe zum Ausgange gelangen.

Hol
Die Gen
Donnerst
Nac
in dem
Feur. B
ca. 6
Ficht
Drois
Heer
zialst
auf Credit
'offentlich m
Der Felt
weist auf B
Kast, de

Hol

Dienstag
Nac
l'ast Fran
zu Biedberg
Wegge
Credit gegen
24 M
12 M
stehend zu
gegen der S
messer halte
Der Kler
Feld weist
11. Gutsbe
Kallen zu
2 $\frac{1}{2}$ M
zu Cor
nummer
welches Jo
angeigt.
Neuf. Dr

Hol

zu
Dienstag
Nac
l'ast Fran
zu Neuf, b
Gather zu
Credit verla
ca. 20 M
a. Schl
Wulpha
Der dajel
Knoch zeigt
n'ader an
Neuf. Dr

Immob

zu Neuf
Mittwoch
l'ast Fran
K'ohn und R
brennendem
Zahlungsbedi
steigern, und
1. Morgen
locale von

Do
das daf
ben
Holler g
69, mit
geb'uden
2. Nachmitt
locale von
Fri
a. 29 Arc
Freimere
neben W
Willy. Dr
b. 48 Arc
neben W
meinbe
Verkaufsbet
einzufuchen.
Neuf. Dr

Schenne
in sehr
And, weil
Abbruch
fen. Die

Ein Grun
der Badendon
Hand unter
zu kaufen. W
Ein Schre
von A. Kaij

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Kaarst läßt am
Donnerstag den 17. Dec. cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem Locale des Wirths Herrn
Heinr. Breiter am Canal:
ca. 60 Nummern ungefaltete
Fichten, stehend im großen
Broich hieselbst an der
Heerdt-Abtshofer Provin-
zialstraße,
auf Credit gegen gute Bürgschaft
öffentlich meistbietend verkaufen.
Der Feldhüter Henzen zu Kaarst
weist auf Verlangen die Nummern an.
Kaarst, den 10. Dec. 1885.
Der Bürgermeister:
Holtz.

Holz-Verkauf

zu Weich.

Dienstag den 15. December c.,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Frau Wwe. Thom. Wilms
zu Weichberg, bei dem Wirths Jos.
Wegge zu Weich, öffentlich auf
Credit gegen Bürgschaft verkaufen:
24 Rm. Buchen,
12 Rm. Eichen,
stehend zu Weich im Taubenschlag
gegen der Schule und 2-3' Durch-
messer haltend.
Der Acker Peter Kehren zu
Weich weist das Holz näher an.
H. Gutsbecker Herr Franz G.
Kallen zu Neuf auf Kallenhof:
2 1/2 Morg. kräftiges Schlagholz
zu Girschenbroich am Schnabel,
nummerweise,
welches Jos. Winnikes hieselbst
angeigt.
Neuf. Brandenburgs, Notar.

Holz-Verkauf

zu Neufwehde.

Dienstag den 29. December c.,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Frau Wwe. Mart. Tillmann
zu Neuf, bei der Wirthin Wittwe
Gather zu Wehde öffentlich auf
Credit verkaufen:
ca. 20 Rm. schönes Eichen- u.
a. Schlagholz, stehend nahe bei
Wulshausen.
Der hieselbst wohnende Herr Adolf
Knoch zeigt das Holz auf Verlangen
näher an.
Neuf. Brandenburgs, Notar.

Immobilien-Verkauf

zu Neuf u. Grimmsdorf.

Mittwoch den 30. Dec. 1885
lassen Frau Wwe. Peter Pech zu
Köln und Kinder, theilungshalber bei
brennendem Bichte unter günstigen
Zahlungsbedingungen öffentlich ver-
steigern, und zwar:
1. Morgens 9 Uhr im Wirths-
locale von Heinrich Wierz im
Dom zu Neuf:
das hieselbst Michaelstraße, ne-
ben Wth. Müller und Wth.
Hofler gelegene Wohnhaus Nr.
69, mit Hofraum und Hinter-
gebäude, groß 82 Met., tagirt zu
M. 15000;
2. Nachmittags 4 Uhr im Wirths-
locale von Gerhard Nobens zu
Grimmsdorf:
a. 29 Acre 80 Meter Ackerland zu
Grimmsdorf auf'm Bieschen,
neben Marg. Radmacher und
Wth. Bremer, tagirt zu M. 600;
b. 48 Acre 24 Meter dito hieselbst,
neben Wth. Bremer und Ge-
meinbe Rurath, tagirt zu M. 800.
Verkaufsbedingungen sind bei mir
einzusehen.
Neuf. Brandenburgs, Notar.

**Schenne und Stallung,
in sehr gutem Zustande,
und, weil überflüssig, zum
Abbruch sehr billig zu lan-
fen. Die Exp. sagt wo.**

Ein Grundstück in Biederich an
der Badendont gelegen, aus freier
Hand unter günstigen Bedingungen
zu kaufen. Wo, j. d. E.

Ein Schreinerlehrling gesucht
von A. Kaiser in Königsborn.

Immobilien-Verkauf zu Niederkassel.

Mittwoch den 23. Dezember 1885,
Mittags 1 Uhr,

lassen Herr Adam Reinartz und Kinder zu Niederkassel, im Wirths-
locale der Frau Wwe. Wth. Schmittmann hieselbst theilungshalber
folgende in der Bürgermeisterei Heerdt gelegenen Immobilien öffentl. bei
brennendem Bichte versteigern, und nach erreichter Tage definitiv zu-
schlagen, als:

1. am Communalwege zwischen Niederkassel u. Oberbrück, Ackerland,
60 A. 88 M., neben Ant. Krennfeld, Joh. Heberh. u. Wwe. Jac.
Kommerskirchen, tagirt zu M. 1800;
2. am Lohwege, Ackerland, 52 A. 55 M., neben Elisabeth Kessel und
Engelbert Boffen, tagirt zu M. 3000;
3. am krummen Deich, 1 A. 58 M. Deich und 45 A. 84 M. Acker-
land, neben Joh. Heiner. Dahners und Jos. Burghard, tagirt zu
M. 3000;
4. am Binnenwasser, Wiese 39 A. 89 M., Wasserstück 3 A. 28 M.,
neben Wwe. Pet. Jos. Boffen, tagirt zu M. 1350;
5. beim Dorf am Vöckerwege, Deich 85 M., Ackerland 17 A. 63 M.,
neben Jos. Daners und Pet. Schnaß, tagirt zu M. 1200;
6. auf dem Weher, Ackerland 13 A. 39 M., neben Erben Wth.
Spieler und Pet. Boffen, auf der Lemitt, ditto 31 A. 96 M.,
neben Ant. Krennfeld und Wth. Blofer, zusammen tagirt zu
M. 1700;
7. auf der Weide, Garten 14 A. 72 M., neben Corn. Heiner. Eider
und Joh. Meyer, tagirt zu M. 1100;
8. im Bleck, Ackerland 25 A. 20 M. und Wiese 28 A. 23 M., be-
grenzt von Jos. Schmittmann und Adam Reinartz, tagirt zu
M. 2500;
9. im Niederfeld, Ackerland 30 A. 21 M., Deich 3 A. 93 M., De-
land 7 A. 75 M., neben Wwe. Custodis und Wwe. Wth. Tsh.
tagirt zu M. 1050;
10. auf der Tinnenstraße, Ackerland 19 A. 77 M. und Deiland 5 A.
6 M., neben Wth. Heiner. Hermler und Joh. Kreuz, tagirt zu
M. 300;
11. am Neufwehde, Ackerland 9 A. 47 M., neben Erben Wth. Spieler
und Wwe. Pet. Jos. Boffen, tagirt zu M. 200;
12. an den Sandbergen, Ackerland 38 A. 80 M., neben Ant. Alb.
Dahners und Jos. Mählig, tagirt zu M. 600;
13. im Brückchen, Ackerland 55 A. 53 M., beiderseits neben Adam
Reinartz, ditto 24 A. 36 M., neben Wwe. Pet. Jos. Boffen und
Wwe. Jos. Heine, ditto 28 A. 92 M., neben Elise Boffen und
Magd. Schmitz, ditto 42 A. 77 M., neben Boffen und Heine, zu-
sammen tagirt zu M. 3600;
14. im Busch, Ackerland 40 A. 60 M., neben Wth. Boffen u. Wth.
Reinartz aus Oberkassel, tagirt zu M. 450;
15. am Lohwege, Ackerland 19 A. 8 M., neben Ant. Büßen und Ant.
Krennfeld, tagirt zu M. 900;
16. in der Auerswiese, 31 A. 89 M. Wiese, neben Com. Schmittmann
und Peter Simons, tagirt zu M. 1200;
17. am Binnenwasser, Wiese 3 A. 47 M., neben Wth. Eiden und
Marg. Bender, tagirt zu M. 75;
18. im Niederfeld, Ackerland 29 A. 18 M., neben Jos. Pet. Boffen,
tagirt zu M. 750;
19. hieselbst, Ackerland 20 A. 23 M., neben Wwe. Steph. Gütten und
Wth. Schmittmann, tagirt zu M. 500;
20. in den Steinen am Neufwehde, Ackerland 39 A. 21 M., neben
Studienstiftung Köln u. Erben Jos. Schmitz, tagirt zu M. 900;
21. im Brückchen, Ackerland 35 A. 16 M., neben Jos. Mählig und
Kirche Heerdt, tagirt zu M. 300;
22. im Schläffel, Ackerland 68 A. 17 M., neben Erben Wth. Spieler
und Pastorath Heerdt, tagirt zu M. 700;
23. im Brückchen, Ackerland 32 A. 71 M., neben Frau Neuf und
Jos. Blofer, tagirt zu M. 600;
24. im Busch, Ackerland 38 A. 16 M., neben Erben Deis u. Edmund
Schmittmann, tagirt zu M. 450;
25. beim Dorf am Vöckerwege, Deich 80 M. u. Ackerland 5 A. 87 M.,
neben Elise Boffen und Cath. Schaafen,
Niederkassel, Garten 32 A., Ackerland 28 A. 10 M., Deich 1 A.
91 M. und Hofraum 14 A. 44 M., mit aufstehenden Gebäulich-
keiten, als Wohnhaus C 68, Scheune, Stallungen, Backhaus und
sonstigen Deconomiegebäuden, begrenzt vom Wege, Jos. Dahners,
Gebr. Büßen und Wth. Pech,
Apfelweide, Wiese 23 A. 95 M., und im Bleck, ditto 33 A. 33 M.,
neben Gottfr. Kraus, Reinartz, Aug. Schmittmann, Heberh., Kom-
merskirchen, Boffen und Hub. Johnen,
zusammen tagirt zu M. 11000;
26. am Communalwege zwischen Niederkassel und Oberbrück, Ackerland,
48 A. 88 M., neben Magd. Schmitz u. Ant. Krennfeld, tagirt zu
M. 1650;
27. im Bleck, Ackerland und Wiese 31 A. 3 M., begrenzt von Elise
Boffen und Wth. Heiner. Eider, tagirt zu M. 1200;
28. zwischen dem Fuß- und Neufwehde, Ackerland 35 A. 53 M., neben
dem Kirchwege u. Wwe. Pet. Jos. Boffen, tagirt zu M. 1300;
29. hieselbst, Ackerland 57 A. 61 M., neben Wth. Difen und He-
riette Schüren, tagirt zu M. 1200;
30. am Lohwege, Ackerland 40 A. 62 M., begrenzt von Anton Blofer
und Pet. Wth. Boffen, tagirt zu M. 2500;
31. in der Auerswiese, 31 A. 69 M. Wiese, begrenzt von Pet. Wth.
Kreuz und Pet. Jos. Boffen, tagirt zu M. 1200;
32. die Fisch, Ackerland 53 A. 5 M., neben Franz Schüren und Jos.
Burghard, tagirt zu M. 2000;
33. am alten Bahnhof, Ackerland 50 A. 55 M., neben Jos. Pet.
Boffen und der Chaussee von Heerdt nach Düsseldorf, tagirt zu
M. 2400;
34. auf dem Acker, 39 A. 58 M. Ackerland, neben Wwe. Wth. Herms
und Magdalena Schmitz, tagirt zu M. 1800;
35. am krummen Deich, 1 A. 68 M. Deich, 43 A. 52 M. Ackerland,
begrenzt von Wth. Bender u. Gottfr. Reinartz, tagirt zu M. 1000.

Die Verkaufsbedingungen und sonstigen Vorarbeiten können bei mir
eingesehen werden.

Neuf.

Brandenburgs, Notar.



Bieh-Verkauf

zu Osterath.

Herr Wth. Meßler, Deconom zu Osterath läßt am
Mittwoch den 16. Dezember cr., Morgens 9 Uhr,
zu Osterath auf Krüllshof:
4 junge tragende Kühe, 20 tragende Rinder, 2 Stiere, Alles nie-
derländischer Race, 4 Fohlen von welchen drei 2 1/2 Jahre und eines
3 1/2 Jahre alt sind, 2 tragende Stuten jede 4 1/2 Jahre alt, 3 Ader-
pferde, jedes 4 Jahre alt, 1 zurucht geeignetes 6jähriges Ader-
pferd,
öffentlich auf Credit verkaufen.
Grefeld.

Sundt, Notar.

Neuer Feihanstalt im Oberthor. Verkauf auf dem Markte:

Am Montag den 14. Decbr. cr., Morgens 9 Uhr,
soll der Rest der bei den früheren Verkäufen von der Anstalt angesteigert
Pänder, bestehend in Kleidungsstücken, gold. Brochen, Ringen, Ohr-
gehängen und 3 Nähmaschinen zu jedem annehmbaren Preise verkauft
werden.
P. W. Kallen Friedr. Waffermé.

Festgeschenke für Herren.

Empfehle mein großes Lager in allen Sorten lange, halblange
und kurze Pfeifen, sowie echte Wiener Meerschaumpfeifen und
Cigarrenspitzen zu den billigsten Preisen.
Bereine u. dgl. Gesellschaften erhalten Rabatt.
M. Schreiber, Pfeifenfabrik.
Köln, Hochstraße 59.

Versand-Geschäft von Hermann Stirn, Köln,

Grosze Budeng. 15.
Empfehle als Specialität: sämtliche Delicatessen, Süd-
früchte, Thees, Colonial- und geräucherte Fleischwaren etc.
Austern, Fische, Geflügel, Wild nach Saison, in Post- u.
Bahnsendungen. Billigste Preise und Ia Waaren.
Ausführlicher Dezember-Preiscourant gratis.

Mey's Abreiss-Kalender für 1886.

Künstlerisch schön ausgeführt.
Geschmackvoller Bimmer- u. Wandschmuck
Mey's Abreiss-Kalender für 1886 ist elegant und dabei solid
hergestellt. Er enthält circa:
200 ausgewählte Koch-
Recepte
für die bürgerliche und feine Küche, und eignet sich deshalb als
schönes billiges Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau.
Preis nur 50 Pfg. das Stück.
Verkaufsstellen von Mey's Abreiss-Kalender:
in Neuss
Peter Schneegans. Jac. Hub. Ermbter.
oder vom Versandt-Geschäft Mey & Edlich, Plag-
witz-Leipzig.

Zur Beachtung!

Den Konsumenten meines sogenannten Genchthonigs (Gen-
schthonighrups) mache ich bekannt, daß ich dessen Fabrication
aufgegeben habe und mein bisheriger treuer Mitarbeiter, Herr C. A.
Rosch hier, der in dieselbe vollkommen eingeweiht ist, solche in
gleicher Weise unter seinem Namen und Obligo für seine
Rechnung in denselben Localitäten fortsetzen wird
Breslau, im Juli 1885.

L. W. Egers.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes empfehle ich meinen Gen-
schthonighrups als ausgezeichnetes Vinderungsmittel bei
Bussen, Keiserkeit, Verschleimung u. Katarrhen
namentlich zur Lösung des Schleimes und Erleichterung der Aus-
wurfs. Zum Zeichen der Echtheit trägt jede Flasche auf der Stenol-
Kapsel, sowie im Glase meine Firma u. auf dem Etiquette meinen
Namenszug. Erhältlich ist derselbe in ganzen Flaschen zu 1 M.
80 Pfg. in halben Flaschen zu 1 M. in Neuf nur allein bei
Wilhelm Schneiders, Friedrichstraße 23.
C. A. Rosch in Breslau
Messergasse 17, „zum Bienenstock“.

Universal-Pel.

Nichtexplosivendes amerik. Petroleum ist das her-
vorragendste auf dem Gebiete des Beleuchtungsmateri-
als und in Neuf allein echt zu haben bei
Wwe. Carl Eichhoff, hieselbst.
Bremen, im October 1885.
Ed. Ich
Singe aan weiblich
Allein-Engros-Verkauf für den Nieder-
Lafelbach in Düsseldorf

Winter-Mäntel u. Regen-Mäntel
in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Grevenbroich, Adolph Hirtz.
Steinweg 5.

Fortsetzung
des
Ausverkaufs
von

Louis Alsberg,

Düsseldorf,

18 Karlsplatz 18 im Kaisergarten.

Da das ganze Damenmäntel-Lager unbedingt geräumt werden muss,
so werden sämtliche noch vorräthigen

**Wintermäntel, Regenmäntel,
Kindermäntel**

zu jedem annehmbaren Preise

abgegeben. Es bietet sich

eine wirklich aussergewöhnliche Gelegenheit

elegante und gediegene Mäntel in den besten Qualitäten
ganz unter Preis zu kaufen.

Franko!
Neueste Muster!

Wir versenden auf Verlangen franco an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Paletots, Regenmänteln, wasserdichten Tuchen, Doppelstoffen u. c. und liefern zu Originalfabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und portofrei jedes Quantum -- das größte wie das kleinste -- auch nach den entferntesten Gegenden. Wir führen beispielsweise:

- Stoffe, zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend, schon von M. 3.50 an,
- Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completeen Buglinanzug, von M. 6. -- an,
- Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Paletot von M. 6. -- an,
- Stoffe, für eine Buglinhose von M. 3. -- an,
- Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaisermantel für Herren u. Damen, v. M. 7.50 an,
- Stoffe, für einen eleganten Gehrock, von M. 6. -- an, ferner
- Stoffe für einen Damenregenmantel von M. 4. -- an

bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnismäßig gleich billigen Preisen. -- Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, laufen unstreitig am Vortheilhaftesten in der Tuchausstellung Augsburg und bedenke man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem colossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Ruhe und ohne jede Beeinträchtigung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können. Wir führen auch Feuerwebrüche, forstgrüne Tuche, Villards, Chaisen- u. Livree-Tuche, Stoffe für Velociped-Clubs, Damentuche, sowie vulkanisierte Paletotstoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. Wir empfehlen ferner geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Institute für Angestellte, Personal und Böglinge. Unser Princip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen an gros-Preisen und die Anhänglichkeit unserer vieljährigen Kunden ist wohl der sprechendste Beweis, daß wir dieses Princip hochhalten. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberszeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen. -- Herren der x-machern, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Musterlinge, veyern versehen, gerne zu Diensten.

Zu Augsburg Wimpfheimer & Cie.) in Augsburg.

Feuerfest!

Diebstahlsicher!

Geldschränke

mit Patent-Protector-Schloß,

das Beste aller bis jetzt bekannten Sicherheitschloßer, neuester vorzüglicher Construction, solides Fabrikat in eleganter Ausstattung, welches sich im Feuer und bei Einbruch stets glänzend bewährt hat, worüber Atteste u. vorliegen, empfiehlt und hält großes Lager die Geldschrank-fabrik von **Joh. Hirschler, Greifeld.**

NB. Patent-Stahl-Panzer-Schränke werden auf Bestellung in jeder Größe angefertigt.

Vertreter: Wih. Josten Söhne, Neuß.

Köln a. Rh.
Schildergasse Nr. 1,
nahe der Hofstr.

S. Bucky

Köln a. Rh.
Schildergasse Nr. 1,
nahe der Hofstr.

empfehlen sein reichsortirtes Lager in Kurzwaaren und Besagartikeln, Tricotagen und Wollwaaren an gros, Weißwaaren u. Wäsche en detail.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offeriren als ganz besonders preiswerth.

Für Herren.

Hragen und Manichetten,
Chemisettes und Schlipse,
Unterhosen und Jacken,
Strümpfe und Handschuhe,
Geldbörsen und geflickte Pantoffeln,
Hosenträger und Cachenez,
Taschentücher u. c.

Für Damen.

Tücher in Wolle, Seide u. Chenille,
Capotten und Kopf-Schawls,
Unterböde und Hosen,
wollene Strümpfe und Aermel,
Handschuhe u. Corsettes,

Mützen und Spitzen,
Strümpfe und Gamaschen,
Stickerien und aufgeze. Sachen,
Schürzen und Morgenhauben,
Taschentücher und Tricot-Tailen,
Schmuckfächer u. c.

Für Kinder.

Jäckchen u. Höschen,
Strümpfe und Gamaschen,
Pelz-Mützen u. Mützen,
seidene Tücher und wollene Chales,
Häkelkästchen und Fleißknäuel,
Hütchen und wollene Kleidchen,
Taschentücher u. c.

Als sehr practisches und billiges Weihnachtsgeschenk empfehle einen Posten elegante Plüsch-Sofakissen mit Feder gefüllt in allen Farben zu dem erstaunlich billigen Preise von M. 5. -- per Stück, sowie einen Posten Waffel-Bettdecken zu sehr billigen Preisen.

Unverkäufte billige Preise bei strengster reeller Bedienung. Versandt nach außerhalb franco unter Nachnahme.

Umtausch jederzeit gestattet.

Köln a. Rh.
Schildergasse 1.

S. Bucky

Köln a. Rh.
Schildergasse 1.

Hoch & Hunzinger,
Hofstr. 92, Köln, Hofstr. 92

empfehlen zu
Festgeschenken:

Feine Taschen- u. Jagdmesser.
Alle Sorten Scheren. Scheren in Etuis.
Tafel-, Dessertmesser und Gabeln.
Handarbeitstaschen, Portemonnaies und Cigarren-Etuis.
Herren- und Damen-Uhrketten u. c. in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Echt nur Radlauer's Hühneraugenmittel, radicale, schmerzlose sofortige Wirkung. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. 2) Radlauer's Coniferen-Geist, von prächtigen Tannenwaldgeruch, zur Reinigung und Ozonisierung der Zimmerluft. Flasche 1.25 Pf., 6 Flaschen = 6 M. Zerstäuber von 75 Pf. an. 3) Radlauer's Spitzwegerichbonbons, gegen Husten u. Heiserkeit, Schachtel = 50 Pf., sämtlich aus Radlauer's Rothe Apotheke in Fosen, prämiirt mit der Goldenen Medaille. Depot in Neuss bei

von Harenne & Co.

Wichtig für Raucher.

Nicotinfreie Cigarren,
nicht schädlich, fein, mild.
Graf Woltke à M. 50 pr Mill.
Zylphia " " 60 "
Sultana " " 70 "
General Woffelen " " 80 "
Vestala " " 90 "

Jeder Zug von diesen Cigarren ist ein Genuß. -- 10 Probe-lifte versendet franco gegen Nachnahme

Adolph Oster
in Xanten, Rheinpr.

Flechtenkrankte,

selbst in den hartnäckigsten und veralteten Fällen, finden leicht und sichere Hilfe durch den Unterzeichneten, welcher Sonntag den 13. Dec. von 2-7 Uhr in dem Locale von C. Rathen, Niederstr., Neuß, und Montag den 21. Dec. von 2-8 Uhr Wupperthaler Hof, Kasernestr., Düsseldorf, anwesend sein wird. **Gerhards.**

Hundert Atteste Geheilter. Vasse nachstehendes folgen: Herr Johann Gerhards, Goltum, Kreis Ertelen, Reg.-Bez. Aachen, für die schnelle Heilung meiner Flechtenkrankheit, an der ich vom 12. bis 51. Jahre trotz aller angewandten, selbst stabsärztl. Hilfe gelitten, nebst Gott meinen aufrichtigsten Dank. Für die Wahrheit dieses Attestes zeichnet gewissenhaft Söhne, königlicher Steuerbeamter, M. Glabbach, Margarethenstraße 13.

Ein starkes Alperspferd steht zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Grabsteine,

in Granit, Marmor u. Sandstein in schöner Ausführung zu billigen Preisen. Steinhanerei und Materialien-Handlung von **Jean Willrichs** Grevenbroich, Bahnhof

Strickmaschinen

für Gewerbe- u. Hausindustrie, neueste Einrichtung, Ratenzahlung (freier Unterricht), liefert unter Garantie die

Nähmaschinen-Handlung
Geschw. Lenders, Köln
Hofstr. 156.

Lebling für Bad- u. Conditorei gesucht. Die Exp. sagt wo.

Mr.

W

Erstmalig tägl.
(Sonntags)
Preis pro D.
wärts an der

Fruch

Bei zen neu
Van droggen

Wintergerste
Buchweizen

Preise un
Rübel per 10
Rübel per 10
Gereinigtes
unseres Fab
mässiger
Preis per 50
Rübel un

CPC.

die Staats
Reichsam
Bau mba
unseres Fab
mässiger
Preis per 50
Rübel un

Schnee

und klar, d
zum Spezi
daß die D
Nach Lob
Schneelau
den Schnee
unter dem
gleich, das
und Ofter
sche, dann
wieder him
die alten
können, w
großem W
ne nicht h
Berliner
einen so a
Schnee he
schon, der
ganz „find
Leute; sie
Gögen un
man vom
größte Op
die imponi
haben. W
als „unge
mir in der
der mit de
christlich
christlich
denn aus
Schnee g
ganze Leb
wichtige
Sträucher
Verhöhrn
Wenn die
Befreit, in
zwängt ha
dann die
Perg, wie